

Dresdner Universitätsjournal



Frauenpower:
Mit Femtec
Karriere machen Seite 2

Personalrat:
Ein Gespräch über
Erreichtes und Offenes Seite 3

Bildungsziele:
Gute Lehre ist mehr
als nur vorn zu stehen Seite 4

Bogenlauf:
Tom-Florian Borrack
und seine seltene Sportart Seite 7

23. Oktober: »Innovationen in der Medizintechnik«

Das Scientific Area Network »Innovationen der Medizintechnik«, welches am 23. Oktober 2017 von 17 bis 20 Uhr im Hans-Nadler-Saal der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Taschenberg 2) stattfindet, widmet sich insbesondere neuen (minimalinvasiven) OP-Verfahren und Therapien, dem Einsatz neuer Materialien bei (intelligenten) Implantaten und Instrumenten sowie ingenieurwissenschaftlichen Beiträgen zur medizinischen Forschung. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung präsentieren DRESDEN-concept-Partnereinrichtungen ihre aktuellen Forschungsergebnisse, die als Basis für den Aufbau eines interdisziplinären Forschungsnetzwerkes dienen. Die Veranstaltungssprache ist Englisch.

Sonia Piotrowski

»Wer Teil dieses Netzwerkes werden möchte, kann sich bis zum 20. Oktober 2017 hier anmelden: <https://ddcmedizintechnik.eventbrite.de>.

Tag des Forschungsservice am 26. Oktober

Der Weg von der Idee zum Forschungsprojekt und zur praktischen Nutzung der Ergebnisse kann lang und kompliziert sein. Bei Finanzierung und rechtlichen Fragen begleitet das Dezernat Forschung die Wissenschaftler der TU Dresden in allen Phasen. Zum 3. Tag des Forschungsservice am 26. Oktober von 12.30 bis 16 Uhr im Festsaal an der Dülferstraße können sich Mitarbeiter und Wissenschaftler über Forschungsförderung und Transfer informieren. ckm

Weitere Infos:
www.tu-dresden.de/tdf2017

Feier zum 25. Geburtstag des HZDR in Rossendorf

Mit einer Doppelveranstaltung würdigt das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR), Partner im Verbund DRESDEN-concept, den diesjährigen Geburtstag: Am 1. Januar 1992 wurde das Forschungszentrum Rossendorf auf dem Standort des ehemaligen Zentralinstituts für Kernforschung (ZfK) der DDR neu gegründet.

Prof. Joachim Ragnitz von der Dresdner Niederlassung des ifo-Instituts beleuchtete in seiner Festrede zum Jahresempfang am 12. Oktober (nach Redaktionsschluss) die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen seit der Wiedervereinigung. Zum wissenschaftlichen Symposium am 13. Oktober traten Wissenschaftler auf, für die das Forschungszentrum eine wichtige Station in ihrer Laufbahn war. In deutschsprachigen Kurzvorträgen zu aktuellen Themen informierten sie auch über das breite Forschungsspektrum am heutigen HZDR.

Zum eigentlichen Jahresempfang wurde auch der langjährige Kaufmännische Direktor, Prof. Peter Joehnk, aus seinem Amt verabschiedet. C. B.



HZDR-Eingangsbereich. Foto: Oliver Killig



Gewusel im Hörsaalzentrum: Die feierliche Immatrikulation am 5. Oktober war ein Erfolg!

Foto: Robert Lohse

Erstmals auf dem Sofa

Feierliche Immatrikulation: Neues Format der Begrüßung der Erstsemester überzeugte

Zuerst hieß es für die Neuen zu warten. Mehr als 3000 diesmal im eleganten Schwarz-Weiß-Design gestaltete Willkommenspakete für die Erstsemester sollten im Hörsaalzentrum verteilt werden, und da - verständlicherweise - die Nachfrage größer als das Angebot war, war Schlangestehen angesagt.

Nicht ganz so schlimm, immerhin standen viele Infostände für die Neuen zur Verfügung, die sich eifrig informierten und sich neugierig zeigten. Und nicht ganz so schlimm auch deswegen, weil die eigentliche, feierliche Immatrikulation dann nach einer Dreiviertelstunde Foyer-Gewusel pünktlich startete. Der Rektor der TU Dresden,

Prof. Hans Müller-Steinhagen, hob an die Neuen gewandt hervor, dass diese mit ihrer Wahl der TU Dresden die »richtige Entscheidung« getroffen hätten. Immerhin: In verschiedenen, auch internationalen, Rankings hat sich die TU Dresden in den letzten Jahren - teils deutlich - nach vorn geschoben.

Erstmals verlief die Imma ohne lange, steife Reden, sondern mit amüsant und lebendig gestalteten Interviews auf dem Sofa. Dieses neue Format, auf das viele an der Uni schon gespannt waren, ist der Zusammenarbeit mit »die bühne«, dem Theater der TU Dresden, und deren künstlerischem Leiter Matthias Spaniel zu danken. Höhepunkte waren weiter

der Auftritt des Uni-Orchesters (auch mit Titelmelodien aus Computerspielen!), des Rappers DorFuchs und der Sängerin Tichina Vaughn von der Semperoper. Die Besucher waren begeistert.

Nicht gerade begeisternd, aber dennoch keine schlechte Laune erzeugend, war das Wetter mit Sturm und Regen. Gegrilltes und Bier wurden zwar »outdoor«, also außerhalb des HSZ-Gebäudes, ausgegeben, aber nun, nach einer rechtzeitigen Umdisponierung, im Inneren des Hörsaalzentrums genossen. Auch das bestätigt die »richtige Wahl« - ein Hörsaalzentrum, das auch mal für 'ne Feier in der Not gut ist, kann nur zu einer wirklich guten Uni gehören. M. B.

Schüler forschen für 14 Tage am CERN

Netzwerk Teilchenwelt mit TUD-Prof. Michael Kobel veranstaltet Projektwoche für Youngster

Vom 15. bis 27. Oktober 2017 erfüllt sich für fünf Jugendliche aus Bonn, Dresden, Erlangen, Mainz und München ein Traum: Sie reisen nach Genf und forschen an eigenen Projekten am CERN, dem Europäischen Forschungszentrum für Teilchenphysik. Eingebettet in internationale Arbeitsgruppen nehmen die Schüler an den Projektwochen teil, die Netzwerk Teilchenwelt für besonders motivierte und begabte Jugendliche organisiert.

Alle fünf Teilnehmer haben sich bereits einige Jahre in ihrer Freizeit mit Astroteilchenphysik und Teilchenphysik beschäftigt. Sie haben an Veranstaltungen von Netzwerk Teilchenwelt teilgenommen und sich darüber hinaus engagiert, indem sie beispielsweise an ihren Schulen Workshops organisierten, Vorträge über Teilchenphysik hielten, Schülerforschungsarbeiten anfertigten und so etliche Stunden ihrer Freizeit in die Welt der kleinsten Teilchen investierten. Ein Einsatz, der sich gelohnt hat! Die fünf Schüler haben sich für die Projektwochen qualifiziert und einen der begehrten Plätze erhalten.

Über den Sommer haben die Jugendlichen Kontakt mit einer Forschungseinrichtung in ihrer Region aufgenommen und Fragestellungen entworfen, die sie in ihren Projekten untersuchen werden. Nach dem CERN-Aufenthalt wollen sie, mit den Ergebnissen ihrer Forschung am CERN, die Arbeiten zuhause fertigstellen - auf diese Weise entstehen Beiträge für Jugend forscht oder eine »Besondere Lernleistung«. Die Erfahrung am CERN ist dabei ein zentraler Anreiz: Im Herzen der Teilchenphysik-Forschung in Europa nicht nur als Besucher dabei zu sein, sondern eigene Messungen auf der Suche nach Phänomenen wie Dunkler Materie oder seltenen Teilchen anstellen zu können und zwei Wochen auf dem Gelände zu leben, das fasziniert die jungen Menschen. »Die Zeit während der Projektwochen zählt zu den schönsten und interessantesten Erfahrungen meines Lebens«, erinnert sich Fabian Schneider, Physikstudent aus Heidelberg, der 2015 bei den Projektwochen am CERN war. »Selbst am renommiertesten Teilchenphysikinstitut der Welt zu forschen und sich abends mit ebenfalls hoch mo-

tivierten Jugendlichen auszutauschen war ein unvergleichbares Erlebnis!«

Unterstützt werden die Jugendlichen dabei durch Wissenschaftler aus dem Netzwerk Teilchenwelt und von CERN. Dass sich hierbei für alle Beteiligten eine win-win-Situation ergibt, betont der Projektleiter und Gründer von Netzwerk Teilchenwelt, Prof. Michael Kobel von der TU Dresden: »Es ist für uns eine große Bereicherung, diese jungen Menschen in unsere Forschung zu integrieren. In einigen Fällen leisten sie wichtige Beiträge zu unseren Vorhaben und bringen frischen Wind in die Forschungsgruppen, indem sie uns immer wieder hinterfragen.«

An den Projektwochen von Netzwerk Teilchenwelt nehmen Sophie Li (Universität Bonn), Tim Hebenstreit (TU Dresden), Matteo Kumar (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) und Goethe-Universität Frankfurt), Elisabeth Walter (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) und Jan Eckerlein (LMU München/ MPI für Physik) teil.

Anne Rockstroh

Detailliertere Infos:
<http://www.teilchenwelt.de>

FAST FORWARD
EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR JUNGE REGIE
02.-05. NOVEMBER 2017
WWW.STARTSSCHAUSPIEL-DRESDEN.DE
**STARTSSCHAUSPIEL
DRESDEN**

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

K.I.T.
**WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!**
www.kit-group.org
+49 351 49 67 54 0

CARUS
CARUS | APOTHEKE
**VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105**
NEU: Carus Campus Card
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

fontanum
Digitaldruck | Buchbinderei | Werbung
Abschlussarbeiten Plakate
Flyer Laserschneiden | Visitenkarten
Stempel Bindungen aller Art
Buchreparatur Zeitschriftenbindung
www.fontanum.de
Mommensstr. 3 • 01069 Dresden • Fon 0351 8776311

Das Dresdner Brunnenbuch

Band II
von
Detlef Einfeld
und
Jochen Hänisch
Bestellung und
weitere
Informationen
online unter:
buch.saxonia-verlag.de/brunnenbuch2

Startup? tздresden.de

BioZ Nord
hightech & nanotechnology
lifescience
& gründerstandort
Forschung & Wissenschaft

**mit uns.
startklar.**
Gostritzer Straße 61 t: 0351 871 8665
01217 Dresden f: 0351 871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tздresden.de
TechnologieZentrumDresden

Wechsel an der Spitze

Frank Schwarz neuer Geschäftsführer der GWT-TUD GmbH

Im 21. Jahr des Bestehens der GWT-TUD GmbH trat Frank Schwarz am 1. Oktober 2017 an die Spitze des Unternehmens und leitet mit Beate-Victoria Ermisch, die bereits im November 2016 zur Geschäftsführerin berufen wurde, gemeinsam die Geschäfte des Dresdner Transferdienstleisters. Er ist Nachfolger von Claus-Peter Held, der nach 10-jähriger Geschäftsführertätigkeit die GWT verlässt, um sich neuen beruflichen Aufgaben zu stellen. »Wir haben mit Frank Schwarz einen exzellenten Kenner der Technologiebranche für unsere Tochtergesellschaft gewinnen können«, sagt Ulrich Assmann, Vorstand der TU Dresden Aktiengesellschaft (TUDAG). Die GWT ist umsatzstärkstes Unternehmen der TUDAG-Firmengruppe. »Mit ihm an der Spitze werden wir die bestehenden Geschäftsfelder der GWT weiterentwickeln und neue, insbesondere im Technologietransfer, erschließen«, so Assmann weiter.

Frank Schwarz war bislang als Partner in der Unternehmensberatung bei IBM Deutschland tätig und wurde 2013 zum Gründungsgeschäftsführer der IBM Client Innovation Center GmbH berufen. Das Unternehmen war die erste Neugründung der IBM im deutschsprachigen Raum seit zehn Jahren. In dieser Funktion war er für den Aufbau und die Entwicklung des Unternehmens auf mehr als 400 Mitarbeiter verantwortlich.

Als Diplominformatiker mit Abschluss an der TU Dresden startete er seine berufliche Laufbahn bei Volkswagen Canada in Toronto und war als Systementwickler bei der easy-soft GmbH Dresden tätig. Nach seiner Funktion als Key Account Manager im debis Systemhaus – einer Tochtergesellschaft der Daimler Chrysler AG in Berlin – übernahm er die Geschäftsbereichsleitung der Saxon Systems AG, bevor er zu IBM wechselte. UJ

Wie wollen wir gemeinsam leben?

26./27. Oktober: Internationale Tagung an der TU Dresden

Zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind weltweit mehr als 50 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Armut. Zugleich lassen sich in vielen Ländern der Erde Abschottungstendenzen und ein Erstarken von Patriotismus und Nationalismus beobachten. Der Erfolg der AfD in der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag steht dafür ebenso symptomatisch wie das Brexit-Votum der britischen Wählerschaft oder Donald Trumps rigide »America first«-Politik. Wie also wollen und können wir mit anderen und Fremden zukünftig zusammen leben, wenn die Globalisierung, der weltweite Klimawandel und die wachsende Schere zwischen armen und reichen Ländern vermuten lassen, dass Migration unsere Zukunft ebenso nachhaltig prägen wird wie unsere Vergangenheit? Was macht uns zu einer Gemeinschaft und wie entsteht Gemeinschaftlichkeit? Das sind zentrale Fragen der internationalen und interdisziplinären Tagung »Gemeinschaft Neu Denken/Re-Thinking Community«, die vom 26. bis 28. Oktober an der TU Dresden stattfindet.

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, werden im Rahmen der Konferenz erstmals namhafte lokale, nationale und internationale Forscher und Aktivistinnen das in den Geistes- und Sozialwissenschaften vorhandene Wissen zu Mechanismen und Dynamiken der Gemeinschaftsbildung bündeln. Darüber hinaus werden Perspektiven für ein respektvolles und friedliches Zusammenleben mit anderen und Fremden ungeachtet von Ethnie, Religion, Hautfarbe, Geschlecht und Alter entwickelt. »Gemeinschaft Neu Denken/Re-Thinking Community« verbindet dabei die theoretisch-wissenschaftliche Reflexion des Gemeinschaftsbegriffs mit der Vorstellung konkreter Projekte, die

zeigen, wie Gemeinschaft in Dresden, in Deutschland und darüber hinaus auf verschiedene Weise neu gedacht und gelebt werden kann.

Zwar ist der Gemeinschaftsbegriff in den letzten 30 Jahren zum Forschungsgegenstand so unterschiedlicher Disziplinen wie Philosophie, Theologie, Soziologie, Disability Studies, Politikwissenschaft, Anthropologie/Ethnologie, Kulturwissenschaft, Psychologie, Gender Studies, Geschichtswissenschaft, sowie Literatur-, Kunst- und Filmwissenschaft geworden, doch wurde bislang kein Versuch unternommen, dieses Wissen disziplinübergreifend kritisch zu reflektieren und Gemeinschaft konsequent transdisziplinär zu denken.

Ein besonderes Highlight der Konferenz ist die Lesung mit Marica Bodrožić im Literaturhaus Villa Augustin. Am 26. Oktober 2017 wird sie ab 19.30 Uhr aus ihrem mit dem Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung ausgezeichneten Roman »Mein weißer Frieden« lesen.

»Gemeinschaft Neu Denken/Re-Thinking Community« ist öffentlich und für alle Interessenten kostenfrei zugänglich. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Übersetzungshilfen werden angeboten. Die Tagung findet mit freundlicher Unterstützung der Fritz-Thyssen-Stiftung und Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen sowie in Kooperation mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung statt. Bettina Jansen/UJ

»Detaillierte und aktuelle Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.tu-dresden.de/slk/community »Gemeinschaft Neu Denken/Re-Thinking Community«, 26. bis 28. Oktober 2017, Zentralbibliothek, Kulturpalast Dresden, Schloßstraße 2, 01067 Dresden

Der Personalrat informiert

Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrates bei wissenschaftlichem Personal, SHK und WHK

Das Sächsische Personalvertretungsgesetz verpflichtet Dienststelle und Personalrat, »unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben« zusammenzuarbeiten.

Dazu räumt das Gesetz den Personalräten umfangreiche Beteiligungsrechte ein und sichert damit eine Kontrolle im Sinne der Beschäftigten. Zu diesen zählen auch Mitbestimmungsrechte bei personellen Maßnahmen wie Einstellung/Weiterbeschäftigung, Eingruppierung/Stufenfestsetzung, Versetzung, Abordnung, Versagen einer Nebentätigkeit, Ablehnung von Teilzeitanträgen, Urlaubsablehnung und andere.

In individuellen Personalangelegenheiten von Beschäftigten mit überwiegend wissenschaftlicher Tätigkeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, akademische Assistenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche, studentische und künstlerische Hilfskräfte) erfolgt eine Beteiligung des Personalrates jedoch nur auf Antrag des Beschäftigten.

Dieser Antrag muss an das Personaldezernat gerichtet werden. Ein Muster steht in der Rubrik »Ratgeber A – Z« auf den Internetseiten des Personalrates.

»Rechtsquellen: § 2 SächsPersVG Zusammenarbeitsgebot, § 80 (1) SächsPersVG Angelegenheiten der eingeschränkten Mitbestimmung § 82 (1) SächsPersVG Einschränkung der Mitbestimmung



Locker – und dennoch konzentriert geht es auf den Femtec-Veranstaltungen zu. Mitten in einer Erläuterung ist hier im Foto Katharina Grillmeier vom Karlsruhe Institut für Technologie (vorn links) zu sehen. Foto: Jan-Peter Boening/Agentur Zenit

Beratung – Kontakte – Impulse

Informationsveranstaltung für das Femtec.Careerbuilding-Programm findet am 24.10. statt

Thao Luu Thi

Bereits zum 33. Mal werden engagierte und technikbegeisterte MINT-Studentinnen für das Femtec.Careerbuilding-Programm gesucht. Das Stipendium bereitet die Frauen auf zukünftige Führungsrollen in Wirtschaft und/oder Wissenschaft vor und widmet sich der individuellen Karriereplanung.

In drei flexiblen, aufeinander aufbauenden Schools können die Stipendiatinnen anhand von Trainings und Workshops zu Kommunikations-, Führungs-, und Managementkompetenzen sowohl ihre Persönlichkeit stärken als auch ihre Schlüsselkompetenzen weiterentwickeln. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, an Exkursionen von Unternehmenspartnern der Femtec (Daimler, Porsche, BCG, e.on, Fraunhofer, Bosch, Thyssenkrupp ...) teilzunehmen und dadurch exklusive sowie

persönliche Unternehmenskontakte zu knüpfen.

Für eine erfolgreiche Bewerbung sollten die Interessentinnen an der TU Dresden oder einer anderen Femtec-Partnerhochschule noch für mindestens ein Jahr immatrikuliert sein, um zu gewährleisten, dass das Programm noch während des Studiums absolviert werden kann. Die gesamte Laufzeit des Programms geht von März 2018 bis März 2019. Bewerbungsschluss für diesen Kurs ist der 5. November 2017.

Zielgruppe sind ambitionierte Frauen, die vorzugsweise die Fächer Elektro- und Informationstechnik, Energietechnik, Informatik, Maschinenbau, Materialwissenschaft oder Wirtschaftsingenieurwesen studieren und sich entweder im 5. Fachsemester Bachelor oder im 1. bzw. 2. Fachsemester Master oder im letzten Jahr eines Diplomstudiums befinden.

Ehemalige Stipendiatinnen berichten immer wieder, dass sie vom großen Netzwerk und vom Austausch mit Frauen aus den MINT-Bereichen profitieren. »Bei der Femtec hatte ich immer sehr viel Spaß und habe nebenbei noch eine ganze Menge für das Leben gelernt. Die in Workshops und Trainings erlernten Softskills helfen mir sowohl im Beruf, als auch im Alltag, mit anderen besser zu kommunizieren, mich zu präsentieren und auch durchzusetzen. Der größte Schatz, den die Femtec mir jedoch mitgegeben hat, ist das Netzwerk aus motivierten und engagierten Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen.«

»Ausschreibung: www.femtec.org/bewerbung Ansprechpartnerin an der TUD ist Phuong Thao Luu Thi, Tel.: 0351 463-42398, E-Mail: femtec@tu-dresden.de

Geselligkeit und Kennenlernen – international

Jeden Mittwoch wieder Kaffee-Stunde im Studentenwerks-Forum auf der Schnorrstraße

Das Warten ist nun vorbei: Seit dem 18. Oktober findet wieder jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr die International Coffee Hour im Studentenwerks-Forum (Schnorrstraße 8, 01069 Dresden) statt.

Die International Coffee Hour ist seit mehreren Jahren ein beliebter Treffpunkt für ausländische und deutsche Studenten. Mit diesem studentischen Projekt unterstützt das Studentenwerk

Gäste aus aller Welt, in Kontakt mit deutschen Studenten zu kommen. Für alle ist es eine Chance, unkompliziert und gemütlich beim Kaffeetrinken den eigenen Horizont zu erweitern. UJ

Schulmuseum mit interaktiver Ausstellung

Reformpädagogen Fröbel und Montessori im Zentrum

Zum 165. Mal jährt sich dieses Jahr der Todestag von Friedrich Fröbel und zum 65. Mal der Todestag von Maria Montessori. Dieses Ereignis nimmt das Zentrum für Historische und Zeitgemäße Reformpädagogik Dresden e.V. zum Anlass für ein Ausstellungs- und Tagungsprojekt, das einen Blick auf bisher wenig bekannte Aspekte der beiden bedeutenden Reformpädagogen ermöglichen soll.

Jeder für sich ist einer breiteren Öffentlichkeit längst ein Begriff. Fröbel und Montessori revolutionierten zu ihrer Zeit die Pädagogik der frühen Kindheit und sind damit noch heute personalisierte Meilensteine in der Geschichte der Erziehungswissenschaften.

Dass sich zwischen beiden vielfältige Verbindungslinien erkennen lassen, dürfte aber nicht jedem bewusst sein. Beider Lehre ist zutiefst religiös und inspiriert von der indischen (Alleinheits-) Philosophie. Beider Lehre ermöglicht dem Kind durch den Einsatz didaktischer Materialien, sich selbst und die Welt zu begreifen – und im Spiel und Tun »allverbunden« zu sein.

Maria Montessori dürften Friedrich Fröbels systematisch aufeinander aufbauende »Spielgaben« und Beschäftigungen, seine Sphärenphilosophie fast 100 Jahre später als Inspirationsquelle für ihre Sinnesmaterialien und »Kosmische Erziehung« gedient haben.

Die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede der beiden großen Pädagogen werden in der Zeit vom 14. September bis zum 14. Dezember 2017 im Mittelpunkt einer interaktiven Ausstellung im Friedrichstädter Schulmuseum stehen.

Gestaltet von Fröbel-Kindergärten des KiK e.V. und vom Montessori-Kinderhaus des Huckepack e. V. gibt das dortige Reformschulzentrum Einblicke in die vielfältige Materialarbeit wie überhaupt in die Besonderheiten der jeweiligen Pädagogik. Ein Rahmenprogramm bietet darüber hinaus Einführungen in die Fröbel- bzw. Montessori-Pädagogik, in die Dresdner Fröbel- bzw. Montessori-Historie der 1920er-Jahre und früher, aber auch der Wendezeit mit der Renaissance dieser Pädagogiken. Monika Pohl

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich

sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 6. Oktober 2017

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
EXISTENZ AUS
WISSENSCHAFT
UND KULTUR

Interessante Wissenschaft für Kinder verständlich erklärt

Alle Plätze der Kinder-Uni sind ausgebucht, die erste Vorlesung im neuen Semester ist Geschichte – auch Wissenschaft für die Jüngsten ist attraktiv

»Warum müssen Bello und Minka in die Tierklinik? Und wo schlafen die da eigentlich?«, lautet der Titel der zweiten Vorlesung, in der berichtet wird, wie ein Dackel mit gebrochenem Bein oder eine Katze ohne Appetit gepflegt werden können. Wie Haustiere untersucht und behandelt werden, darüber sprechen die Tierärztinnen Dr. Katja Pfeil und Christin Schulz von der Tierärztlichen Klinik Dresdner Heide.

Warum gibt es am Südpol so viel Eis? Um Antworten auf diese Frage geben zu können, werden Prof. Martin Horwath und Dr. Mirko Scheinert vom Institut für Planetare Geodäsie der TU Dresden eine Forschungsreise in die

Antarktis unternehmen. Auf dieser Expedition werden die Kinder mehr von einem Kontinent erfahren, der größer ist als ganz Europa. Das Eis auf dem Südpol ist so dick, dass ganze Gebirge darunter verschwinden. Es ist immer in natürlicher Bewegung. Doch über die Jahre hat es seine Größe und Dicke verändert.

Mit dem Cello unterwegs von New York nach Dresden – mit dieser Vorlesung beschließt Jan Vogler, Cellist und Intendant der Dresdner Musikfestspiele, die Kinder-Universität. Das Cello ist ein besonderes Instrument: Es klingt nicht so tief wie ein Kontrabass und nicht so hell wie eine Geige. Man sagt, es kann

genauso schön singen wie die menschliche Stimme. Jan Voglers Cello wurde vor 300 Jahren in Italien gebaut. Heute erklingt es in den Konzertsälen überall auf der Welt und spielt zusammen mit großen Orchestern in Europa, in Asien oder in New York. Von diesen Reisen werden Jan Vogler und sein Cello viele Geschichten erzählen.

Das »Rest«-Programm des Wintersemesters 2017/18 im Überblick: 24. Oktober, Dienstag, 17.30 Uhr, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Großer Saal. Warum müssen Bello und Minka in die Tierklinik? Und wo schlafen die da eigentlich? Dr. Katja Pfeil, Oberärztin der Tier-

ärztlichen Klinik Dresdner Heide, und Christin Schulz, Assistenzärztin der Tierärztlichen Klinik Dresdner Heide.

7. November 2017, Dienstag, 17.30 Uhr, TU Dresden. Warum gibt es am Südpol so viel Eis?

Prof. Martin Horwath, Professor am Institut für Planetare Geodäsie der TU Dresden, Dr.-Ing. Mirko Scheinert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Planetare Geodäsie der TU Dresden

21. November 2017, Dienstag, 17.30 Uhr, TU Dresden. Mit dem Cello unterwegs von New York nach Dresden.

Jan Vogler, Cellist und Intendant der Dresdner Musikfestspiele sowie

Künstlerischer Leiter des Moritzburg Festivals.

Die Kinder-Universität Dresden ist ein gemeinsames Projekt der TU Dresden und des Deutschen Hygiene-Museums Dresden. Das Wintersemester 2017 wird unterstützt von CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH und DRESDEN-concept. Medienpartner sind die Dresdner Neuesten Nachrichten.

»Die Kinder-Uni ist immer auf der Suche nach kindgemäßen interessanten Themen in einer anschaulichen Vorlesung. Projektverantwortliche: Katharina Leiberg, Tel.: 0351 463-32397, E-Mail: katharina.leiberg@tu-dresden.de

Anzeichen für leichten Kulturwandel

Am 16. November findet die nächste Personalversammlung statt. UJ im Gespräch mit dem Personalrat über dessen Arbeit, über Erreichtes und noch Offenes

Vor der Personalversammlung am 16. November erkundigte sich das Universitätsjournal bei der stellvertretenden Personalratsvorsitzenden Dr. Monika Diecke und dem Personalratsvorsitzenden Bernhard Chesneau über die Arbeit seit Mitte Mai 2016.

UJ: Seit Mai 2016 ist nun der neugewählte Personalrat aktiv. Er besteht aus 21 Mitgliedern. Wie muss ich mir als TUD-Beschäftigter die Arbeitsweise des Gremiums vorstellen?

Monika Diecke: Es gibt Mitglieder aus jedem Beschäftigungsbereich: Wissenschaft, technische Angestellte, Verwaltungsangestellte und auch zwei Beamtinnen; aus fast allen Fakultäten einschließlich der Medizinischen Fakultät, der Zentralen Universitätsverwaltung und dem IHI Zittau; es sind zur Hälfte erfahrene Personalräte und auch neue Gesichter, Männer wie Frauen. Diese Kompetenz und Diversity, wie es heute so schön heißt, hilft uns, die vielfältigen Themen zu bearbeiten. Natürlich kann nicht jede und jeder alles machen. Deshalb gibt es bei uns Arbeitsteilung. So haben wir Ausschüsse gebildet wie z. B. für Personaleinzelangelegenheiten, Soziales, Gesundheit und Arbeitsschutz sowie Datensicherheit. Mittwoch ist unser Sitzungstag. Am Dienstag und Donnerstag bieten wir offene Sprechstunden an. Aber auch an den anderen Arbeitstagen sind wir für jede Kollegin oder jeden Kollegen erreichbar. Übrigens hat der Personalrat seine Webseite neugestaltet und veröffentlicht dort regelmäßig Neuigkeiten.

Welchen Themenfeldern haben Sie sich in letzter Zeit am meisten gewidmet?

Bernhard Chesneau: Das ist sehr vielfältig. Es sind immer wieder Fragen zur Eingruppierung und Stufenzuordnung, der Lohngerechtigkeit insgesamt, Gespräche mit dem Kanzler zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für befristet Beschäftigte, Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz und in diesem Zusammenhang die Auswahl von neuen Konfliktlotsen ...

Ein weiteres Thema ist das Personalentwicklungskonzept an der TU Dresden. Aktuell sind wir bspw. mit der Medizinischen Fakultät bzw. dem UKD im Gespräch zu Fragen der Vermeidung von digitalem Identitätsdiebstahl und möglicher Maßnahmen, die den Datenschutz der Arbeitnehmer einhalten.

Welche Probleme gibt es beim Thema Eingruppierungen? Bei manchen Kollegen entsteht der Eindruck, es gehe im Personaldezernat vor allem darum, so niedrig wie möglich einzugruppieren ...

Bernhard Chesneau: Grundsätzlich wird man schon sagen müssen, dass im Freistaat Sachsen eine eher konservative Eingruppierungskultur vorherrsche, die auch auf die TUD durchwirkt(e). Es gibt aber Anzeichen für leichten Kulturwandel, den wir natürlich im Rahmen unserer Möglichkeiten beschleunigen wollen. Der Personalrat kann Eingruppierungen bei Einstellungen widersprechen, muss dafür aber sauber und nachvollziehbar entsprechend der Entgeltordnung argumentieren. Drei Erfolge des letzten Jahres hierzu: 1. Korrektur der Eingruppierung von Facharbeitern in Lehre und Forschung, die nun (wie



Bernhard Chesneau und Dr. Monika Diecke.

Foto: UJ/Eckold

der) grundsätzlich in der EG 7 statt teilweise EG 6 eingruppiert werden. 2. Der Freistaat Sachsen hatte ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 2013 zum Verfall von Restlaufzeiten noch nicht umgesetzt. Hierzu haben wir anhand von zwei Einzelfällen Musterbeschwerdeverfahren eingeleitet, die a. positiv beschieden wurden (eine Kollegin muss nicht noch einmal drei Jahre in der Stufe 3 verharren, obwohl sie im vorherigen Vertrag schon knapp drei Jahre in dieser Stufe verbracht hat) und b. einen Beitrag dazu geleistet haben, dass das Finanzministerium seine Eingruppierungsvorgaben 2017 (!) geändert hat. 3. Schließlich haben wir auch eine TUD-interne Praxis etwas korrigiert, die eine niedrigere Eingruppierung bei vermeintlich nicht einschlägiger Ausbildung vorsah. Hier besteht aber weiterhin Gesprächsbedarf.

Das typische Aufgabenspektrum etwa von Sekretärinnen hat sich – auch technologiebedingt – in den letzten zehn, zwanzig Jahren verändert. Wie spiegelt sich das Ihrer Meinung nach bei den Eingruppierungen wider?

Monika Diecke: Das ist gerade ein ganz heißes Thema für uns. Sie haben völlig Recht, wenn Sie hier von einem geänderten Tätigkeitsbild sprechen: Die Sekretärin ist heute eine Sachbearbeiterin, die gründliche und vielseitige Fachkenntnisse besitzen muss, um die Aufgaben zur Organisation der Professur bzw. des Instituts, zur Unterstützung der Mitarbeiter in Lehre und Forschung, zur Finanz- und Personalverwaltung zu bewältigen. Neben der Kenntnis von vielfältigen Rechtsvorschriften werden stets auch betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse, gute bis sehr gute Englischkenntnisse, soziale und interkulturelle Kompetenz vorausgesetzt. Es gibt bundesweit den klaren Trend, Sekretärinnen an Professuren in der EG 6 und höher einzugruppieren. Da ist es ein Unding, dass es an der Exzellenzuni TU Dresden noch Eingruppierungen von EG 3 bis EG 5 gibt. Die vor einigen Monaten veröffentlichte Muster-Tätigkeitsbeschreibung aus dem Kanzlerrundschreiben zur Eingruppierung von Sekretärinnen an Professuren ist einerseits eine gute Hilfestellung für die Erarbeitung von Tätigkeitsbeschreibungen und spiegelt auch die Aufgaben sehr gut wider. Andererseits kommt der Personalrat bei der Bewertung der Tätigkeiten zu einer EG 6. Wir haben im

März 2017 begonnen, entsprechende »Richtigkeitskontroll«-Verfahren beim SMWK einzuleiten. Jetzt gibt es ein erstes Ergebnis, bei dem das SMWK und der Hauptpersonalrat unserer Auffassung gefolgt sind. Auf dieser Grundlage werden wir mit der Dienststelle nun die Erörterung dieser Thematik fortsetzen.

In welcher Weise kümmert sich der Personalrat um Konflikte am Arbeitsplatz? Können Sie hier auch – anonymisierte – Beispiele benennen?

Bernhard Chesneau: Beispiele will ich nicht nennen. Für uns ist die Schweigepflicht ein hohes Gut. Die Süddeutsche Zeitung hatte kürzlich geschrieben, dass »der Streit um die Wahrheit in der Wissenschaft zum Geschäft gehören, doch zwischenmenschliche Konflikte blockieren die Arbeit ... In Wissenschaft und Hochschule menschelt es ganz gewaltig.« Konflikte kosten Energie, Zeit und Geld und stellen für die Betroffenen oft eine große Belastung dar. Ich erinnere daran, dass es schon seit 2003 hierzu eine immer noch gute Dienstvereinbarung gibt. Auch die TUD-Leitung nimmt das Thema ernst. Schulungen zum Thema »Konfliktmanagement als Führungsaufgabe«, Beratungsangebote und auch die Entwicklungen im Umfeld des neuen Sachgebiets 4.7 – Gesundheitsdienst sind begrüßenswert.

In diesem Zusammenhang freuen wir uns, dass mit Katrin Saure und Ramona Kühn zwei neue Konfliktlotsinnen gefunden werden konnten.

Viele junge Wissenschaftler und auch Lehrbeauftragte sorgen sich um die vertraglichen Arbeitsbedingungen an der Universität, vor allem wegen der Vielzahl der häufig auch nur sehr kurz befristeten Arbeitsverhältnisse. Was kann hier der Personalrat tun? Was hat er bereits erreicht?

Bernhard Chesneau: Grundsätzlich ist es so, dass wir bei Befristungen keine Mitbestimmungsmöglichkeiten im engeren Sinne haben, d. h. wir können bspw. bei einer Einstellung, bei der wir eine unsachgemäße Kurzbefristung sehen, diese nicht verweigern. Wir haben einen Beitrag zu dem 2016 unterzeichneten »Rahmenkodex über den Umgang mit befristeter Beschäftigung und die Förderung von Karriereperspektiven an den Hochschulen im Freistaat Sachsen« geleistet. Wir wollen die kommenden Jahre hierzu mit der Universitätsleitung im Gespräch bleiben, um eine angemessene Umsetzung zu begleiten. Leider ist das SMWK umgefallen hinsichtlich der Notwendigkeit, die Umsetzung an den einzelnen Unis mit einer Vereinbarung zwischen Unileitung und Personalrat zu verknüpfen.

Die Mittelbauinitiative engagiert sich auch für das Benennen und die Lösung solcher Probleme. Arbeiten Sie mit ihr zusammen?

Bernhard Chesneau: Ja, natürlich, es gibt auch Mitglieder im Personalrat, die sich in der Mittelbauinitiative engagiert haben. Wir sind aber in unserer Funktionsweise sehr unterschiedlich. Der Personalrat arbeitet auf Basis eines Personalvertretungsgesetzes nach teilweise sehr strikten formalen Vorgaben; ihm sind Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zugewiesen.

Sie erwähnten eingangs, dass der Personalrat für die Beschäftigten Sprechstunden anbietet. Welche Themen werden dort am meisten benannt, welche Probleme machen den Beschäftigten am meisten Sorge?

Monika Diecke: In den letzten zehn Monaten haben wir knapp 300 Beratungen

in unseren Sprechstunden durchgeführt. Häufigstes Anliegen sind Fragen zur Eingruppierung, Stufenzuordnung und Tätigkeitsbeschreibung. Des Weiteren werden wir häufig um Rat gebeten bei Konflikten am Arbeitsplatz oder bei Unklarheiten im Arbeitsvertrag, z. B. Fragen der Weiterbeschäftigung, zu den Befristungsgründen und Arbeitszeitregelungen. Oft gibt es auch sozialrechtliche Fragen wie z. B. bei Mutterschutz, Elternzeit.

Letzte Frage: Am 16. November findet die diesjährige Personalversammlung statt. Um welche Themen soll es dabei gehen?

Bernhard Chesneau: Wir werden über unsere Arbeit im letzten Jahr berichten. Darüber hinaus möchten wir mit den Beschäftigten und der Dienststellenleitung unter anderem über folgende Themen diskutieren:

Erstens: Fünf Jahre Bereichsbildungsprozess – sind wir am Ende? Welche Aufgaben und Funktionen haben die Bereiche? Wie gestalten sich die Mitspracherechte in den Bereichsgremien? Wie entlastet die Bereichsbildung das Lehrpersonal von Verwaltungsaufgaben? Wie funktioniert der Globalhaushalt in den Pilot-Fakultäten?

Zweitens: Zwei Jahre neues WissZeitVG und viele gute Vorsätze – Das Ende prekärer Beschäftigungsverhältnisse? Was hat sich an der TUD bzgl. der Beschäftigungsbedingungen verbessert? Welche Standards will die TUD für das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal setzen?

Die Fragen stellte Mathias Bäuml.

»Besucheradresse: Seminargebäude 2, Raum 113, Zellescher Weg 20, 01069 Dresden Tel.: 0351 463-33876 Fax: 0351 463-37134 E-Mail: personalrat@tu-dresden.de Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 11 bis 13 Uhr Die nächste Personalversammlung findet am 16. November 2017 von 10 bis 12 Uhr im Hörsaalzentrum der TUD (HSZ/03/H) statt.

Einzug ab sofort möglich!

MODERNES WOHNEN IN ZENTRALER LAGE - Perfekt für Studenten, Azubis und Pendler





**1- UND 2-ZI.-MIETWOHNUNGEN
von ca. 18 bis 44 m²**

Erstbezug · teilweise Balkon · Einbauküche · Design-Bodenbelag · Bad mit Dusche und verglaster Duschabtrennung · Münzwaschmaschinen · Aufzug · Garagen-Stellplatz (bei Bedarf)

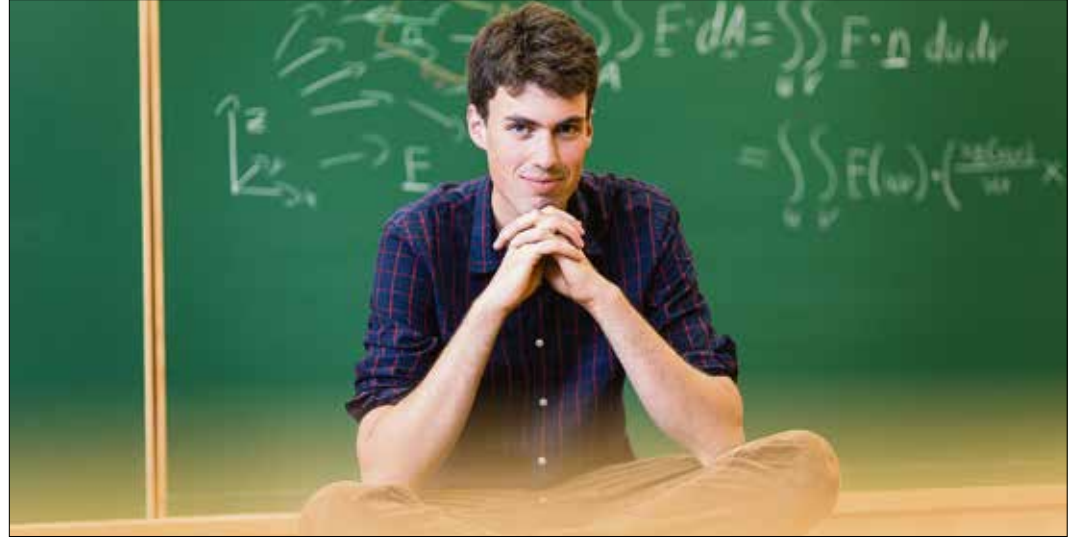
Baluschekstraße 14, Dresden-Löbtau

RICHERT & OERTEL
IMMOBILIEN

(0351) 433 120
info@r-o.de · www.r-o.de



Prof. Roswitha Ertl-Schmuck.



Simon Puteanus.

Fotos (2): Jürgen Lösel

Lehre sollte mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren

Tag der Lehre am 15. November an der TU Dresden: Mit Prof. Roswitha Ertl-Schmuck und Simon Puteanus im Gespräch

In der Kampagne »Gute Lehre an der TU Dresden« stellen Lehrkräfte verschiedener Fachrichtungen sich und ihre Lehre als Botschafter für den Tag der Lehre am 15. November 2017 vor – dieses Mal Prof. Roswitha Ertl-Schmuck, Studiendekanin für das Lehramt an berufsbildenden Schulen und Inhaberin der Professur für Gesundheit und Pflege/Berufliche Didaktik, sowie Simon Puteanus, Student des Diplom-Studiengangs Regenerative Energiesysteme im 7. Fachsemester und Übungsleiter für Studenten der Fakultät Elektrotechnik.

Prof. Roswitha Ertl-Schmuck: »Gute Lehre heißt für mich, Irritationen zu schaffen, um Bildungsprozesse in Bewegung zu bringen.«

UJ: Frau Prof. Ertl-Schmuck, welchen Wert hat Lehre für Sie?

Prof. Roswitha Ertl-Schmuck: In der Lehrerbildung nimmt die Lehre einen zentralen Stellenwert ein, denn die Lehrperson wirkt ja auch als Modell oder eben auch nicht. Dennoch werden mit dem Stil und dem Habitus der Lehrperson auch implizit und beiläufig bestimmte Dinge transportiert. Zum Beispiel erleben die Studenten Aushandlungsprozesse zu Beginn eines Seminars eher irritierend. Im Laufe des Studiums verändert sich die Haltung der Studenten dazu und sie übernehmen implizit manche Dinge und transformieren diese in die Schulpraxis in ihren Praktika.

Worauf legen Sie bei der Zusammenarbeit mit den Studenten Wert?

Die Entwicklung eines wissenschaftlich-reflexiven Habitus, einer kritischen Denkweise und einer forschenden Haltung sind mir besonders wichtig. Wer lehrt, sollte neugierig sein, Fragen stellen und diese wissenschaftlich erkunden. Die angehenden Lehrer müssen später in ihrer Schulpraxis die Unterrichtsinhalte immer wieder aufs Neue auf ihre Relevanz hin überprüfen und dazu benötigen sie eine forschende Haltung, die im Studium angebahnt werden kann.

Wie wichtig ist gute Lehre für die Forschung?

Forschung und Lehre können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. In die Lehre gehen Forschungsergebnisse ein und die Studenten können darüber auch für Forschungsarbeit Interesse entwickeln. Ein Kriterium für die Bewertung von Lehre ist, inwieweit hier Forschung Eingang findet. Für den Lernort Universität ist dies absolut erforderlich.

Was ist Ihnen als Studiendekanin an Ihrer Fakultät besonders wichtig?

Die Gestaltungsspielräume sind an der Universität gering, es sind zudem langwierige Gremienwege einzuhalten. Dennoch gibt es Gestaltungsspielräume bei der Entwicklung von Studiendokumenten. Hier können in Zusammenarbeit mit den Studenten und den Kollegen in den jeweiligen Studienkommissionen innovative Ideen eingebracht und neue Aspekte aufgenommen werden.

Sie sind Botschafterin für den Tag der Lehre. Warum braucht die TU Dresden so eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung?

Es gibt zahlreiche innovative hochschuldidaktische Konzepte, die jedoch nicht immer einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Tag der Lehre bietet vielen die Möglichkeit, sich zu präsentieren, mit Studenten und Kollegen zu diskutieren und sich zu vernetzen. Derartige Veranstaltungen geben viele Impulse für Neues und machen Mut, eventuell auch Ungewöhnliches zu erproben.

Wie und wo kann man Ihnen an dem Tag begegnen?

Ich werde das Lehrkonzept »Videografie in der Lehrerbildung« vorstellen. In diesem geht es darum, die Schulpraxis durch den Einsatz von realen Unterrichtsvideos fürschend zu erkunden. Also ein »Fenster« zur Schulpraxis öffnen.

Was wünschen Sie sich als Lehrkraft für Ihre zukünftige Arbeit?

Ich wünsche mir neugierige Studenten, die Zeit und Interesse mitbringen, sich auf Neues einzulassen. Das ist nicht immer selbstverständlich, denn die Universität ist nicht in jedem Fall der zentrale Ort für die Studenten. Und ich wünsche mir, dass die Lehre mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfährt und dementsprechend auch Mittel zugewiesen werden, die nötig sind, um gute Lehre und Betreuung der Studenten leisten zu können. Der Tag der Lehre kann dafür sensibilisieren und den Stellenwert der Lehre hervorheben. Somit ist der Tag der Lehre eine großartige Bühne für die Lehre!

Simon Puteanus: »Gute Lehre heißt für mich, Studenten zu befähigen und zu motivieren, sich aktiv in Lehrveranstaltungen einzubringen und sich auch im Selbststudium mit den Lehrinhalten zu beschäftigen.«

UJ: Herr Puteanus, welchen Wert hat Lehre für Sie?

Simon Puteanus: Für mich als Student ist gute Lehre ein Stück Lebensqualität. Ich liebe es, Wissen in mich aufzusaugen und freue mich immer auf Lehrveranstaltungen, in denen ich das Gefühl habe, dass mir dieses Wissen und die dazugehörigen Kompetenzen auf eine kluge und durchdachte Art vermittelt werden.

Für mich als Mathematiktutor ist gute Lehre eine notwendige Bedingung für einen zielführenden und effektiven Lernprozess meiner Studenten. Gute Lehre bildet somit die Grundlage für ein erfolgreiches und sinnstiftendes Studium.

Was ist Ihnen in Ihrer Lehre wichtig und was möchten Sie Studenten vermitteln?

Eine sehr wichtige Kompetenz ist, sich selbstständig an (mathematische) Probleme zu setzen und diese zu lösen – eine unabdingbare Voraussetzung für den Rest des Ingenieurstudiums. Deswegen versuche ich, die Studenten möglichst viel selbst in der Übung und

zu Hause rechnen zu lassen, damit sie diese Kompetenz trainieren.

Außerdem ist es mir wichtig, durch Praxisbeispiele Brücken zu höheren Semestern und praktischen Fragestellungen zu schlagen. Das gestaltet sich jedoch häufig schwierig, da den Studenten meist das technische Vorwissen zum Verständnis fehlt, da dies natürlich erst in den höheren Semestern kommt. Mit einigen Praxisbeispielen bin ich schon grandios gescheitert.

Wie hat es sich auf Ihr Studium ausgewirkt, seit Sie in der Lehre aktiv sind?

Seitdem ich als Mathematiktutor arbeite, stecke ich ein bisschen in einer Zwickmühle. Als Tutor wünsche ich mir motivierte Studenten, die Veranstaltungen vor- und nachbereiten und nicht nur auf die Klausur lernen. Gleichzeitig erfülle ich diese Ansprüche als Student häufig selbst nicht, wenn ich nur das Nötigste für manche Fächer mache und so selber einen eher »ökonomischen« Lernstil pflege.

Mittlerweile denke ich auch in den Veranstaltungen, in denen ich als Student teilnehme, darüber nach, was mir an diesen Veranstaltungen didaktisch gefällt und was ich anders machen würde. Bis jetzt ist es mir aber noch schwer gefallen, dieses Feedback an meine Dozenten weiterzugeben. Ich habe häufig das Gefühl, dass der Abstand zwischen Studenten und Dozenten noch zu groß ist, als dass man auf Augenhöhe Feedback geben kann.

Dabei wissen Studenten oft sehr genau, was an einer Lehrveranstaltung gut gemacht ist und was man besser machen könnte, behalten dies aber häufig für sich oder besprechen es nur untereinander. Unter Umständen kann hier auch der Tag der Lehre einen Beitrag leisten.

Was möchten Sie anderen Lehrkräften am Tag der Lehre mit auf den Weg geben?

Wir sind alle nicht zu Didaktikern ausgebildet worden. Die Lehre, die wir machen, ist immer irgendwo Stückwerk und unvollständig. Deswegen

sollten wir den Mut haben, mit unserer Lehre zu experimentieren und sie so Stück für Stück besser zu machen, am besten, indem wir unsere Studenten mit einbinden.

Allen Übungs- und Praktikumsleitern empfehle ich die Schulung im Maschinenwesen, die jede Semesterferien in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung stattfindet. Die zwei Tage lohnen sich auf jeden Fall!

Außerdem kann ich die »LiT.Shortcuts« des Zentrums für Weiterbildung hervorheben. Dort werden in kurzer Zeit ziemlich coole Best-Practice-Beispiele von Lehrkräften an der TUD vorgestellt und mit didaktischem Input unterfüttert.

Wie und wo kann man Ihnen an dem Tag begegnen?

Wir machen einen Stand in der Lehr-Lern-Galerie zum Thema »Mathe für Elektrotechnik«. Ich hoffe, dabei mit anderen Lehrkräften aus dem Bereich der Matheausbildung für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge ins Gespräch zu kommen. Mathe ist ja häufig das Nadelöhr für viele Studenten in den ersten Semestern und ich bin sehr gespannt, von anderen Konzepten zu erfahren, mit denen erfolgreich gelehrt wird.

Was wünschen Sie sich als Tutor für Ihre zukünftige Arbeit?

Ich wünsche mir noch mehr Fortbildungsmöglichkeiten. Zum Beispiel würde ich mich freuen, wenn man schon als Tutor an dem Programm für das Hochschuldidaktikzertifikat teilnehmen könnte.

Die Fragen stellten Susann Beyer und Anja Weller vom Zentrum für Weiterbildung.

»Mehr zum Tag der Lehre sowie Anmeldeöglichkeit unter <https://tu-dresden.de/tagderlehre>

Die UJ-Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass verschiedene Sprachstile und Begriffe aus Gründen einer flüssigen und sachdienlichen Lesbarkeit leicht angeglichen wurden.

Der Graben war im Durchschnitt ...

Leserzuschrift zum Thema »volatile Energien«

Zum Leserbrief von Prof. Sigismund Kobe (UJ 14/2017, S. 6) schreibt Dr. Dietmar Ufer (Leipzig):

Mit seinem Hinweis, dass die installierten Leistungen von Wind- und Solarenergieanlagen nicht jederzeit für die Stromversorgung zur Verfügung stehen, hat Prof. Kobe zweifellos Recht. Mit seinen Ausführungen stellt er viele weitverbreitete Illusionen richtig, die sich z. B. in solchen Meldungen widerspiegeln wie »Mit dem neueröffneten Windpark X können Y Haushalte versorgt werden.«

Tatsächlich können diese Windenergieanlagen auch nicht mit ihrer mittleren Leistung bewertet werden; nicht ein einziger Haushalt kann mit Windenergie zuverlässig versorgt werden! Bei der mittleren Leistung ist es wie bei der bekannten Kuh, von der es heißt: Der Graben war im Durchschnitt einen Viertelmeter tief und trotzdem ist die Kuh ersoffen ... Real schwankt die von den deutschen Windenergieanla-

gen insgesamt abgegebene elektrische Leistung zwischen Werten wenig über Null und (vereinzelt) etwa der Hälfte der insgesamt installierten Leistung. Ein ähnliches Bild liefern auch die Photovoltaikanlagen! Eine wichtige praktisch-politische Schlussfolgerung aus diesen Fakten lautet: Die im Rahmen der »Energiewende« geforderte Energieversorgung nahezu ausschließlich auf Basis volatiler Energieträger ist nur möglich, wenn gleichzeitig eine praktisch hundertprozentige Reserveleistung aus zuverlässigen Energiequellen zur Verfügung steht. Jedes in Wind- oder Photovoltaikanlagen investierte Kilowatt erfordert Investitionen in gleichgroße zuverlässige Anlagen, das heißt Aufbau eines zweiten Energieversorgungssystems mit entsprechend hohen Kosten. Das können konventionelle Kraftwerke (z. B. Kohle- oder Kernkraftwerke) sein – oder auch riesige Energiespeicher, für die es allerdings – auch ansatzweise – noch keine schlüssigen Konzepte gibt.

Sachsens Historie – detailliert und im Kontext

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde wird am 21. Oktober 25 Jahre alt

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (ISGV), Dresden, wurde 1997 auf Beschluss des Sächsischen Landtags gegründet. Bestandteil dieses Beschlusses war die Konzeption für ein solches Institut mit der grundsätzlichen Aufgabenstellung, »die reichen Kulturgüter Sachsens, das Leben und die Lebensverhältnisse des Volkes in den verschiedenen Regionen Sachsens sowie die sächsische Landesgeschichte mithilfe einer außergewöhnlich gut erhaltenen schriftlichen Überlieferung im sächsischen Archivwesen unter den Bedingungen freier Forschung zu erkunden, die geschichtliche Leistung und Bedeutung Sachsens im deutschen und europäischen Rahmen zu erforschen und darzustellen und damit zugleich einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Geschichts- und Heimatbewusstseins als Bestandteil der regionalen Identität seiner Bewohner zu leisten.« (UJ 20/2002)

Seit veröffentlichte das ISGV etwa 150 Publikationen und führte 90 Tagungen und Workshops durch. Langfristig angelegte Lexikonprojekte wie die »Sächsische Biografie«, Editionen und Bilddatenbanken sind als Open-Access-Publikationen im Internet zugänglich. Auf diese Weise kommt das ISGV seinem Auftrag nach, »sächsische Geschichte in ihren historischen Räumen« sowie »die alltäglichen Lebenswelten, auch im Verhältnis zwischen regionaler Eingrenzung und kulturellem Austausch, bis zur Gegenwart zu erforschen. Der 20. Jahrestag der Institutsgründung ist Anlass, über Traditionen, Brüche und Perspektiven der im ISGV eng zusammenarbeitenden Disziplinen Landesgeschichte und Volkskunde nachzudenken.

Eine Tagung am 19. und 20. Oktober widmet sich diesem Jubiläum. Dabei werden solche Themen vorgestellt bzw. diskutiert wie »Neubeginn, Traditionen, Brüche: 25 Jahre landesgeschichtliche

Forschung in Sachsen und in Mitteldeutschland«, »Regionale Bausteine für eine europäische Online-Biografie. Zur Standortbestimmung der »Sächsischen Biografie«, »Zur Historizität von Alltagskultur in Sachsen. Volkskundliche Sichtweisen am ISGV«, »Regionalisierung als Ordnungsprinzip in der ethnografischen Forschung: Arbeits- und Alltagswelt im Visier« oder »Arbeitswelten. Perspektiven und Paradigmen der kulturanthropologischen Forschung in DDR und Bundesrepublik«. Interessant ist, dass das ISGV auch mit dieser Tagung formal außer-sächsische Themen präsentiert.

Das Dresdner Universitätsjournal profitierte schon mehrfach von Beiträgen der ISGV-Mitarbeiter. Der geschäftsführende ISGV-Direktor Prof. Winfried Müller ist auch Inhaber der Professur für Sächsische Landesgeschichte der TU Dresden.

ISGV/M. B.

Weitere Informationen: www.isgv.de

Fliegen, lenken, leiten – Ein Neuberufenenempfang der anderen Art

TU Dresden heißt neuberufene Professoren des Jahres 2017 willkommen



An der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« im Flugsimulator des Airbus A320.

Am 27. September 2017 hieß der TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen gemeinsam mit dem Kanzler Dr. Andreas Handschuh, den Prorektoren Prof. Antonio Hurtado, Prof. Hans Georg Krauthäuser und Prof. Gerhard Rödel viele der 2017 insgesamt 30 neuberufenen Professoren an der TU Dresden herzlich willkommen. Nach einem Willkommenswort des Rektors und

einer Übersicht zur aktuellen Exzellenzstrategie gewährte die Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« Einblicke in einen Teil ihrer Forschungsgebiete. So konnten die Neuberufenen hautnah im Flugsimulator einen Airbus A320 steuern, im Eisenbahnbetriebslabor die Weichen stellen und im Verkehrsleitlabor anhand des VAMOS-Verkehrsmanagementsystems

dem aktuellen Dresdner Straßenverkehr folgen. Der Ausflug in die Praxis wurde mit viel Interesse und Begeisterung aufgenommen. Gemeinsam mit der anschließenden persönlichen Vorstellung der Neuberufenen fanden sich beim lockeren Ausklang umgehend persönliche und fachliche Gesprächsthemen zwischen den Neuberufenen. So führte der Empfang gleich zu einer Vernetzung



Viele der Neuberufenen im Kreise des TUD-Rektorats.

Fotos (2): Matthias Rietschel

über Fakultätsgrenzen hinweg – ganz im Sinne einer Exzellenzuniversität.

Am Folgetag konnten sich die Neuberufenen beim administrativen Empfang über die Universitätsverwaltung und relevante organisatorische Vorgänge informieren, mit den Dezernaten und Serviceeinrichtungen ins Gespräch kommen und Tipps zur Vermeidung administrativer Stolperfallen erhalten.

Der Auftakt für einen guten, herzlichen und erfolgreichen Start an der TU Dresden wurde gelegt. Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Unterstützern aus der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«.

Anja Schwarze

» Näheres: www.tu-dresden.de/berufungsverfahren

Reise in das Innere eines Flugzeugs

Das »DLR_School_Lab TU Dresden« will die Neugier auf Naturwissenschaften wecken

Claudia Trache

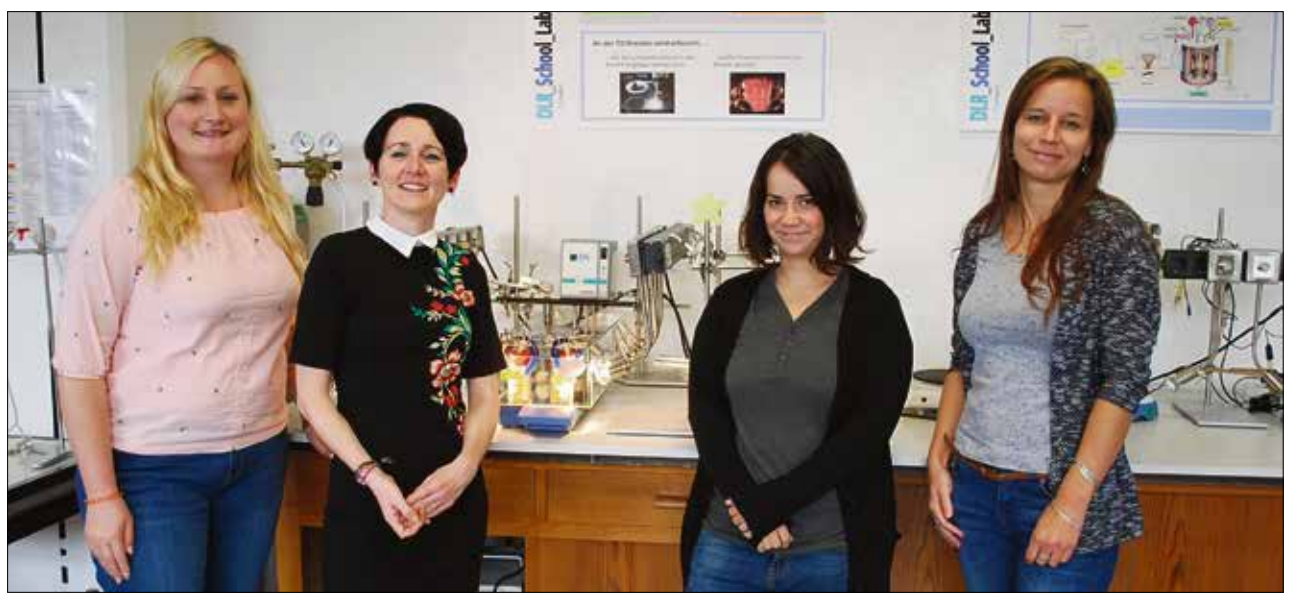
Seit 2013 gibt es das »DLR_School_Lab TU Dresden«, das zwölfte von inzwischen 13 derartigen Schülerlabors in Deutschland. Entstanden ist es in Kooperation zwischen dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), der Technischen Universität Dresden sowie der Landeshauptstadt Dresden. Die Landeshauptstadt stellt dabei die Räumlichkeiten in den Technischen Sammlungen (Junghansstraße 1-3) zur Verfügung, die anderen beiden Kooperationspartner unterstützen das Schülerlabor finanziell. Laborleiterin Dr. Janina Hahn hat das Labor von Anfang an mit aufgebaut und entwickelt es engagiert weiter. »Wir wollen den Schülern zeigen, was an der TU Dresden und beim DLR geforscht wird, und sie so für ein Studium der Natur- oder Ingenieurwissenschaften begeistern«, so die Biochemikerin. Bereits während ihrer Promotion war sie in Berlin an einem Schülerlabor als Dozentin tätig.

Das Dresdner Schülerlabor richtet sich in erster Linie an ganze Schulklassen, wobei je nach Altersklasse und Leistungsniveau die angebotenen Themen entsprechend vertieft werden. »Es gibt Schüler, die kommen als Klasse während des gesamten Schullebens immer wieder zu uns. An vielen Schulen sind die Exkursionstage zum DLR_School_Lab bereits fester Bestandteil des Unterrichtsplans geworden«, so die 40-Jährige. Die Schulklassen kommen meist einen halben oder einen ganzen Tag ans Schülerlabor. In einer kurzen Einführung erfahren die Schü-

ler Interessantes zur TU Dresden und zum DLR, anschließend werden die für den Besuchstag vorbereiteten und mit den Lehrern abgesprochenen Versuche vorgestellt. Maximal sechs Schüler arbeiten an einem Experiment, stets mit einem konkreten Arbeitsauftrag. Jedes Team wird von einem Studenten der TU Dresden als Tutor betreut. Zwölf Versuche aus den Bereichen Material- und Werkstoffkunde, Verkehr und Energie hat das Schülerlabor derzeit im Angebot, alle wurden in Kooperation mit den entsprechenden Fachinstituten der TU Dresden erarbeitet.

Bei dem Versuch »Reise ins Innere eines Flugzeugs«, bei dem das Institut für Werkstoffwissenschaft Pate ist, sollen die Schüler zum Beispiel eine Turbinenschaufel für ein Flugzeugtriebwerk herstellen und den dafür geeigneten Werkstoff finden. Zunächst wird geklärt, wie ein Triebwerk funktioniert, in welcher Weise das Material beansprucht wird und welche Eigenschaften das Material dementsprechend haben muss. Dann werden verschiedene Materialien auf diese Eigenschaften hin getestet. Am Ende präsentieren alle Gruppen ihre Versuchsergebnisse vor der Klasse.

Zusätzlich zu den Schulklassen, die inzwischen nicht mehr nur aus Dresden, Sachsen und Deutschland, sondern auch aus Tschechien und Polen kommen, betreut das Labor auch einzelne Schüler oder Gruppen in Projekten (Wettbewerbe, Ferienworkshops, internationales Sommercamp), bei Praktika oder hilft bei der Anfertigung von Facharbeiten.



Aleksandra Gadowska, Dr. Janina Hahn, Romana Wilhelmina Crane und Jana Fiedlerová (v.l.n.r.).

Foto: Claudia Trache

Kürzlich war das Team PosiTune Saxonia des DLR_School_Lab TU Dresden beim Deutschen CanSat-Wettbewerb dabei und belegte im Finale der besten zehn Teams den 4. Platz.

Bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben wird Janina Hahn von einem jungen, internationalen Team aus Studenten, Freiwilligen und Ehrenamtlichen unterstützt. Jana Fiedlerová aus Tschechien und Aleksandra Gadowska aus Polen sind seit rund einem Jahr als Teamassistentinnen im Schülerlabor tätig und kümmern sich um alles Organisatorische sowie um die polnischen und tschechischen Besucher. Seit September diesen Jahres absolviert Romana Wilhelmina Crane aus Tschechien

einen Internationalen Bundesfreiwilligendienst im Labor, eine polnische Freiwillige beginnt im Oktober. Bereits seit 2014 absolvieren Jugendliche aus der Region ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Schülerlabor. »Fast alle FSJler haben im Anschluss ein Studium an der TU Dresden begonnen«, erzählt Janina Hahn. Einige sind inzwischen als studentische Hilfskräfte erneut im Schülerlabor tätig. Janina Hahn würde sich sehr freuen, wenn sich künftig noch mehr Studenten für eine Tätigkeit als Tutoren im Labor entscheiden könnten. »Interessant ist die Tätigkeit bei uns sicherlich für Lehramtsstudenten, aber auch Studenten aus Ingenieur- und Naturwissenschaften sind jederzeit willkommen.

Aber eigentlich ist die Studienrichtung egal. Entscheidend sind der Spaß an der Arbeit mit Kindern und das Interesse, sein Wissen und die eigene Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften an die nächste Generation weiterzugeben.«

» Interessenten melden sich direkt bei der Leiterin Janina Hahn (dlr.school.lab@tu-dresden.de oder Tel.: 0351 4887262). www.dlr.de/schoollab

Aus dem Dschungel online in den Hörsaal

Erste Online-Vorlesungen an der TUD-Professur »Tropical Forestry« mit Unterstützung des Medienzentrums veranstaltet

Corinna Lehmann

Welcome to the jungle – Oder besser: A warm welcome out of the jungle! Mit zwei Online-Vorlesungen in Form von Webinaren hat an der TU Dresden der internationale Masterstudiengang »Tropical Forestry« seinen zirka 40 Studenten im Sommersemester 2017 Einblicke in die tropische Forstwirtschaft Nepals und Vietnams geben können. Unterstützt durch einen E-Scout des Medienzentrums der TU Dresden hat die Professur damit einen Meilenstein bei der Integration digitaler Medien in die eigenen Lehrveranstaltungen gesetzt.

Für die Vorlesungen konnten zwei Gastprofessoren, Prof. Santosh aus Nepal und Prof. Phuung aus Vietnam, gewonnen

werden, die in jeweils anderthalb Stunden ihr Wissen an die Studenten weitergegeben und in einer anschließenden Fragerunde Rede und Antwort gestanden haben.

Der vom Medienzentrum der TU Dresden vorab ausgebildete E-Scout wurde der Professur für die Umsetzung der medien-gestützten Lehr- und Lernszenarien zur Seite gestellt und unterstützte die Online-Vorlesung sowohl bei technischen Problemen als auch bei der Koordination der anschließenden Fragerunde.

Aus Sicht der Studenten besonders wichtig ist die Aufzeichnung der Vorlesungen, da so für die Teilnehmer ein individuelles Lernen möglich wird. Kleinere technische Probleme konnten die sehr gute Resonanz und Beteiligung der Stu-

denten nicht trüben. Auch wurden die Online-Vorlesungen als zusätzliches, freiwilliges Angebot von Bachelor-Studenten des Instituts sowie Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft entwicklungs-länderbezogener Postgraduiertenstudiengänge, (AGEP, German Association of Postgraduate Programmes with special Relevance to Developing Countries, <http://agep-info.de/about-us>), genutzt.

Dabei wird die Einführung neuer E-Learning-Angebote in Lehre und Lernprozesse in den M.Sc.-Studiengang Tropical Forestry aus Projektmitteln des Multimediafonds der TU Dresden 2017 gefördert. Der Multimediafonds ist ein Instrument zur (Fort-)Entwicklung von E-Learning und verfolgt damit die nachhaltige Qualitätssteigerung der Lehre an der TU Dres-

den. Ziel des Projektes ist sowohl die Integration digitaler Lehr- und Lernformate am Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft der TUD als auch, den Studenten einen flexiblen und individualisierten Zugang zu den Lerninhalten zu ermöglichen.

Die Ausbildung für die E-Scouts erfolgte im Rahmen des Projektes »Studiengänge flexibel gestalten« am Medienzentrum der TU Dresden und wird interessierten Lehrkräften im Rahmen einer Erprobung zur Verfügung gestellt.

» Weitere Informationen können über <https://tu-dresden.de/mz/forschung/projekte/studienersfolgs-konzept/sfg> oder per E-Mail: e-teaching@tu-dresden.de erfragt werden.

Druckdienstleistungen

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

0351 451 95 50
TUD@DIEKOPIE24.de

CMD
Congress Management GmbH Dresden

Erfolgreich Tagen
Make your congress a success

+49 (0) 351.2152 7800 · info@cmd-congress.de
www.cmd-congress.de

Horizon 2020: noch Plätze frei

Ende Oktober 2017 wird das letzte Arbeitsprogramm in Horizon 2020 verabschiedet. Um alle interessierten Wissenschaftler der TU Dresden sowie der DRESDEN-concept-Partner mit den thematischen Ausschreibungen vertraut zu machen, bietet das European Project Center (EPC) der TU Dresden die folgenden Veranstaltungen an. Noch gibt es einzelne freie Plätze:

- Mittwoch, 18.10.2017 (vormittags), mit thematischem Fokus Landwirtschaft, Ernährung und Biotechnologie
- Mittwoch, 18.10.2017 (nachmittags), mit thematischem Fokus Gesundheit
- Dienstag, 24.10.2017, für den Bereich Bau und Umwelt
- Mittwoch, 25.10.2017, für den Bereich Ingenieurwissenschaften EPC

» Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.epc-dresden.de. Hier ist auch die Anmeldung möglich.

Wildbret + Veggie = 2.

Bei einem internationalen Kochwettbewerb Ende September in der Mensa Troja der Karls-Universität Prag gewannen die Köche des Studentenwerks Dresden Anne Haubold und Enrico Möckel drei Pokale. Die Wettbewerbsaufgabe bestand darin, ein dreigängiges Menü zu kochen, das einer modernen und gesunden Lebensweise entspricht. Jedes Gericht wurde einzeln bewertet. Das vom Dresdner Team zubereitete Menü aus einem Hauptgericht mit Wildbret (3. Platz), einem vegetarischen Gericht (1. Platz) und einem Dessert mit Karotten (2. Platz) wurde von der achtköpfigen Jury sehr gut bewertet. In der Gesamtbewertung belegte das Team den zweiten Platz. UJ

Kalenderblatt

Vor 110 Jahren, am 17. Oktober 1907, starb der berühmte deutsche Ingenieur und Wissenschaftler Gustav Anton Zeuner, nach dem auch ein Gebäude auf dem Campus der TU Dresden benannt ist.

Gustav Zeuner wurde im Jahr 1828 als Sohn eines Tischlers geboren. Nach einer Tischlerlehre in der Werkstatt seines Vaters nahm er im Jahr 1845 ein Studium an der Chemnitz Gewerbeschule auf.

Von 1848 bis 1851 studierte er an der Bergakademie Freiberg Mechanik und Bergmaschinenlehre. Anschließend reiste er nach Paris, wo er die Gelehrten Jean Victor Poncelet und Henri Victor Regnault kennenlernte. Nach seiner Rückkehr gründete er unter anderem mit seinem Freiburger Lehrer Prof. Julius Weisbach die Zeitschrift *Civilingenieur*, deren Hauptredakteur er im Jahr 1853 wurde.

Im Jahr 1853 promovierte Zeuner in Leipzig über das Foucaultsche Pendel, mit dem er sich während seines Aufenthaltes in Paris eingehend befasste hatte.

Im Jahr 1855 übernahm Zeuner die Professur für Mechanik und theoretische Maschinenlehre am Eidgenössischen Polytechnikum Zürich. Unter den Doktoranden, die er fortan betreute, waren Conrad Röntgen und Carl von Linde.

Als Julius Weisbach 1871 starb, ging Gustav Zeuner zurück nach Freiberg, um an der Bergakademie die Professur für Mechanik und Bergmaschinenlehre zu übernehmen. Gleichzeitig wirkte er bis 1873 als Direktor der Bergakademie. Danach ging er als Nachfolger von Julius Ambrosius Hülße nach Dresden, wo er das Polytechnikum zur Technischen Hochschule ausbaute.

Gustav Zeuner starb im Jahr 1907 in Dresden; sein Grab befindet sich auf dem Alten Annenfriedhof in der Dresdner Südvorstadt. Dort erinnert zudem die Gedenkstätte für Professoren der TH Dresden an ihn.

An der TU Dresden wurde Zeuners Leben und Wirken ausführlich gewürdigt. So findet sich ein Beitrag über ihn in der Broschüre »Gebäude und Namen« der TU Dresden. Auch im Buch »Innovation hat Tradition. Exzellente Wissenschaft in der Geschichte der TU Dresden (1828 - 1990)« wird er mit einem Beitrag (S. 67 - 71) gewürdigt. Wikipedia/M. B. (Dank an Prof. Gerd Grabow.)

Up to date – schon seit der Antike

Das Tandem-Programm innerhalb der Orientierungsplattform Forschung & Praxis (OFP) bietet spezielle Chancen

Die im Rahmen der Gesamtstrategie Studienerfolg neu gestartete Orientierungsplattform Forschung und Praxis (OFP) verknüpft Theorie und Praxis durch frühzeitige Einblicke in spätere Anwendungsbereiche des Studiums.

Studenten der ersten vier Semester der Fakultäten Maschinenwesen, Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Fachrichtungen Chemie und Mathematik konnten seit dem Wintersemester 2016/17 dank einer Förderung durch EU-Mittel (Europäischer Sozialfonds) eine Vielzahl neuer Praxisangebote in Anspruch nehmen. Einen besonders individuellen Praxiseinblick bietet das »Tandem-Programm«, das an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie angesiedelt ist.

Im Rahmen des Programms wird jedem Studenten ein von ihm ausgewählter Mentor vermittelt. Der kann aus Wirtschaft, Wissenschaft oder Verwaltung kommen und wird individuell im sogenannten Matching-Prozess zusammen mit der Koordinatorin gesucht. Hierfür steht ein Pool von mehr als 100 vornehmlich sächsischen Unternehmen und Institutionen zur Verfügung. Die Spanne der Unternehmen, aus denen die Mentoren ausgewählt werden können, reicht hierbei von kleinen über mittelständische (z.B. Xenon Automatisierungstechnik, akili:innovation, sunfire GmbH) bis hin zum Konzern (z.B. Deutsche Bahn, VW, Wacker Chemie AG).

Der Mentor hat den nicht immer leichten Weg durch das Studium bereits gemeistert und ist bereit, seine Erfahrungen mit dem Studenten zu teilen. Dabei steht er mit Rat und Tat zur Seite, gibt Einblicke in seinen Arbeitsalltag, gibt Tipps zu den »Spielregeln« in der Forschungs- oder Unternehmenspraxis und unterstützt den Mentee bei anstehenden Entscheidungen. Die Themen der Treffen und die Ziele der Mentees sind dabei so individuell und unterschiedlich wie die Tandems selbst.

Fragen wie »Kann ich das Gelernte irgendwann auch der Praxis anwenden?«, »Für welche Vertiefungsrichtung soll

Herkunft und Methode Mentoring

Das Konzept des »Mentoring«, welches hinter dem »Tandem-Programm« steht, gibt es schon seit der Antike: Dem Mythos zufolge stand Mentor, ein griechischer Gebildeter, dem Sohn des Odysseus, Telemachos, als Ratgeber und väterlicher Freund zur Seite. Auch im modernen Mentoring unterstützen zu-



Sirko Bartholomay, Maschinenbaustudent der TU Dresden (l.), mit seinem Mentor Mathias Hillmann, Projektleiter der cp.max Rotortech- nologie GmbH & Co.KG gemeinsam auf einem Windrad. Foto: Archiv Schulz

ich mich entscheiden?« oder »Wo liegen meine Stärken und wie kann ich meine Potenziale ausschöpfen?« können im Tandem-Programm ganz individuell beantwortet werden. So können Ängste abgebaut, Orientierung gewonnen und persönliche Fähigkeiten verbessert werden.

Doch nicht nur die Studenten profitieren von diesen Beziehungen. Die Mentoren, die freiwillig und unentgeltlich am Programm teilnehmen, berichten über sehr persönliche Begegnungen, die ihnen spannende Einblicke in die studentische Welt ermöglicht haben. Außerdem steht hinter der Teilnahme oft der Wunsch, junge Menschen zu unterstützen und »etwas zurückzugeben«.

»Interessierte Studenten können sich für eine Teilnahme mit ihrem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben (maximal eine halbe Seite) bewerben«, so

Projektmitarbeiterin Christina Schulz. »Danach folgt ein kurzes persönliches Gespräch, in welchem es darum geht, welche Vorstellungen der Student von einer Programmteilnahme hat und welche Ziele er oder sie damit erreichen möchte. Ausschlaggebend ist die Frage: Ist die Methode die richtige für die aktuellen Bedürfnisse und Wünsche des Studenten? Oder ist es beispielsweise sinnvoll, hier einen Workshop des Career Service, den Besuch einer Messe oder ein Praktikum zu empfehlen? Weiterhin erfragen wir, ob es genügend Fragen und Themen gibt, um die vier Treffen vorzubereiten und zu füllen.« Hier einige Stimmen bisheriger Teilnehmer:

Student Elektrotechnik, 2. Semester:

»Bereits in der Schule hatte ich erste Kontakte mit der Elektrotechnik und bin sehr zufrieden mit dem Studium. Das Programm sehe ich als Chance, Unterstützung für die Schwerpunktwahl zu bekommen und auch, um einmal praktische Einblicke hinter die Kulissen zu bekommen, da dies bislang im Studium zu kurz kommt.«

Studentin Chemie, 4. Semester:

»Der Weg bis zum Abschluss ist für Chemiker lang, meist kommt nach dem Master noch eine Promotion dazu. Ich möchte aber jetzt schon ein realistisches Bild der Arbeit eines Chemikers bekom-

men und herausfinden, welches Gebiet in der Praxis spannend ist und ob z.B. eine Promotion wirklich notwendig ist.«

Studentin Maschinenbau, 4. Semester:

»Mit meiner Studienwahl bin ich zufrieden, aktuell fehlt mir aber noch ein »roter Faden« im Studium und ich habe noch viele Fragen. Welche Bereiche interessieren mich besonders? Wo liegen meine Stärken? Wie sieht später der Arbeitsalltag eines Ingenieurs aus? Ein Mentor oder eine Mentorin kann mir hier Einblicke geben und meine Fragen auch ganz persönlich beantworten.«

Student Maschinenbau, 3. Semester:

»Noch ist mir unklar, ob ich beruflich in die Forschung oder in die Wirtschaft gehen möchte. Ich habe zwar schon Vorstellungen, möchte diese aber gerne noch durch praktische Einblicke konkretisieren. Wichtig ist mir auch, frühzeitig Kontakte zu knüpfen.« T. S./M. B.

» Die nächste Bewerbungsfrist endet am 15. November 2017. Bewerbungen mit Lebenslauf und einem kurzen Motivationsschreiben an: Christina Schulz, E-Mail: tud-tandem@mailbox.tu-dresden.de, Tel.: 0351 463-32910 Weitere Informationen unter <https://tu-dresden.de/orientierungsplattform>

Auch Exkursionen zu Firmen und Instituten geplant

Neuer Anlaufpunkt für Optik- und Photonik-Begeisterte: TU Dresden SPIE Student Chapter gegründet

Monique Rust

Das aufwändige Bewerbungsverfahren hat sich gelohnt: Letzten Monat konnte an der TU Dresden der erste SPIE Student Chapter in Sachsen – und der siebente in Deutschland – gegründet werden. Der neue Ortsverband bietet Studenten und Doktoranden die Möglichkeit, sich ausführlicher mit Optik und Photonik auseinanderzusetzen. Für diesen Zweck plant der TU Dresden SPIE Student Chapter, Exkursionen zu Firmen und Instituten anzubieten. Zu den geplanten Aktivitäten gehört außerdem eine Vortragsreihe, zu der einmal im Monat in den Studentenclub »HängeMathe« (Zeunerstr. 1f) eingeladen wird. Diese öffentliche Vortragsreihe beginnt am 23. Oktober 2017 um 19 Uhr; Dr. Nektarios Koukourakis von der Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wird zu dem Thema »Holographie – Alles ist nur eine Phase« sprechen.

SPIE ist die Internationale Gesellschaft für Optik und Photonik. Sie wurde 1955 in den USA gegründet, hat fast 20.000 Mitglieder und ist weltweit tätig. Die SPIE organisiert wissenschaftliche Konferenzen, veröffentlicht Fachzeitschriften und engagiert sich für die weitergehende Ausbildung von Studenten, Forschern und Entwicklern auf dem



Die Gründungsmitglieder des SPIE Student Chapter an der TU Dresden. Foto: Felix Schmieder

Gebiet der Optik und Photonik. Dieses Fachgebiet ist heute eine industrielle Schlüsseltechnologie, dessen Bedeutung sich zum Beispiel daran zeigt, dass schon mehrere Forscher, die auf diesem Gebiet tätig sind, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden sind; in diesem Jahr die Entdecker der Gravitationswellen Rainer Weiss, Barry C. Barish und Kip S. Thorne.

Der Dresdner SPIE-Ortsverband möchte die vielen Akteure, die sich an der TU Dresden mit Optik und Photonik beschäftigen, vernetzen und dazu beitragen, dass sich die verschiedenen Institute besser kennenlernen. Studenten sollen frühzeitig mit den verschiedenen

Tätigkeitsfeldern dieses Wissenschaftsgebiets vertraut werden. Der Dresdner Ortsverband ist an der Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik angesiedelt und wird von dem Inhaber der Professur, Prof. Jürgen Czarske, beraten. Im Ortsverband sind aber auch Studenten und Doktoranden anderer Fakultäten willkommen.

Der Ortsverband wird von der SPIE finanziell unterstützt, zum Beispiel bei der Teilnahme an Fachkonferenzen, Exkursionen und der Weiterbildung seiner Mitglieder. So werden mehrere Chapter-Mitglieder Ende Januar 2018 an der SPIE Photonics West in San Francisco teilneh-

men, die im letzten Jahr etwa 22.000 Teilnehmer hatte, und sich dort unter anderem bei dem SPIE Student Leadership Workshop fortbilden.

» Wer den TU Dresden SPIE Student Chapter näher kennenlernen oder sich aktiv beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, am Vortrag von Dr. Koukourakis am 23. Oktober, 19 Uhr in der »HängeMathe« teilzunehmen, sich über den Twitter-Kanal https://twitter.com/Spie_dd zu informieren oder sich direkt an die Vorstandsvorsitzende Katrin Philipp (katrin.philipp@tu-dresden.de) zu wenden.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Arpine Martirosyan, Master-Studentin im Studiengang »Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies«, hat im Juli und August 2017 ein Stipendium der GFF erhalten. Sie benötigte es für die Sicherung ihres Lebensunterhalts während der letzten beiden Monate ihrer Masterarbeit über die Plattenbauweise in Sachsen. Diese war sehr aufwändig, da zu diesem Thema nur ältere deutschsprachige Literatur vorhanden ist.

Ende April 2017 fand im Hörsaalzentrum der TU Dresden das deutsche Finale des internationalen Robotik-Wettbewerbs »Eurobot« mit sieben Teams aus Deutschland und der Schweiz statt. Die Veranstaltung wurde durch die TU Dresden Robotik AG ausgerichtet, die auch selbst am Wettbewerb teilnahm. Dabei wurde sie durch die GFF bei der Anmietung von Veranstaltungstechnik unterstützt.

Dr. Silke Behrendt, PostDoc am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, nahm vom 17. bis 22. Juni 2017 an der Jahrestagung des »College on Problems of Drug Dependence« teil und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der Konferenz, eine der größten im Bereich Suchtforschung, präsentierte sie ein Poster mit dem Titel »Prediction of alcohol use disorder onset by latent internalizing psychopathology risk profiles in adolescence and young adulthood«.

Sechs Studenten der Kunstpädagogik nahmen im Sommersemester 2017 am Seminar »Konzeptionelle und kontextuelle künstlerisch-mediale Praxis« teil und beendeten dieses mit einer Vernissage im Albertinum. Die GFF unterstützte sie mit einem Materialkostenzuschuss. Jeder Student entwickelte ein eigenes Werk in Kooperation mit dem Medien- und Videokunstseminar und organisierte die Vernissage. Die Arbeiten sind ein Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und bilden im öffentlichen Raum einen Zugang zu den Ergebnissen aus dem Kunststudium in Dresden.

Christoph Baron, Student im Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien mit den Fachrichtungen Deutsch und Geografie, nahm am 28. und 29. Juni 2017 am Symposium des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik (HGD) in Jena teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Dies ermöglichte ihm den individuellen fachlichen Austausch mit einer Vielzahl von Wissenschaftlern zum Thema seiner Staatsexamensarbeit zur »Wahrnehmung von Townshiptourismus im Geographieunterricht«.

Rebecca Renatus, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft, nahm von 5. bis 7. Juli 2017 an der Summer School »Media and Information Literacy« an der Universität Autònoma in Barcelona teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt eine Posterpräsentation, in der sie das Konzept ihrer Dissertation »Die Wirkung der Nachrichtenkompetenz auf Nachrichtennutzung und -wissen« zusammenfasste.

Für den Besuch des »EMAT workshop on electron microscopy« vom 12. bis 23. Juni 2017 in Antwerpen erhielt Johannes Schultz, Masterstudent der Physik, eine Förderung der GFF in Form eines Zuschusses zur Teilnahmegebühr. Er präsentierte dort ein Poster mit dem Titel »STEM-EELS on gold nanoparticle chains«. Es zeigt Forschungsergebnisse, an denen er im Rahmen einer SHK-Tätigkeit am Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden mitwirkte.

Silvio Tschisgale, Promotionsstudent am Institut für Strömungsmechanik, nahm vom 6. bis 9. Juli 2017 am »Tenth International Symposium on Turbulence and Shear Flow Phenomena« in Chicago (USA) teil. Die GFF förderte ihn mit einem Zuschuss zur Konferenzgebühr. Er präsentierte aktuelle Forschungsergebnisse zur Turbulenz von überströmten flexiblen Vegetationsschichten und hatte Gelegenheit, diese mit anderen Fachkollegen zu diskutieren.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

Mit dem Bogen laufen

TUD-Student Tom-Florian Borrack betreibt eine Sportart, die sich in Deutschland erst in den 1990er-Jahren entwickelt hat

Claudia Trache

Tom-Florian Borrack studiert an der TU Dresden im 5. Semester höheres Lehramt für Gymnasium mit den Fächern Mathematik und Physik. Seine Schulpraktika absolvierte er bisher in seiner Heimat Lübbenau, wo er auch seinem Sportverein, der TSG Lübbenau, die Treue hält. Neben dem Studium widmet er sich dem Bogenlaufen, eine Sportart, die sich in Deutschland erst in den 1990er-Jahren entwickelt hat.

Ähnlich der Wintersportart Biathlon absolviert der Athlet läuferisch einen Rundkurs, meist im Gelände, und Schießeinlagen mit Pfeil und Bogen. »Fünf Runden von 700 bis 900 m Länge sind bei einem Wettkampf mit dem Bogen in der Hand zu absolvieren sowie insgesamt vier Schießeinlagen, wobei jedes Mal drei Pfeile geschossen werden. Trifft man die 20 Meter entfernt stehende Scheibe, die einen Durchmesser von 40 Zentimetern hat, nicht, so muss man eine 100 m lange Strafrunde zurücklegen«, erklärt der 20-Jährige. Nach drei deutschen Meistertiteln der vergangenen Jahre erkämpfte er sich Mitte September in seinem letzten Jahr in der Altersklasse U20 bei den Deutschen Meisterschaften in Pirna eine Silber- und eine Bronzemedaille.

Zum Bogenschießen kam er in der 5. Klasse durch seine Mutter, eine aktive Bogenschützin. Seit 2011 widmet er sich dem Bogenlaufen. »In der Zeit, in der es beim Bogenschießen nicht so gut lief, las ich in der Mitglederschrift des Deutschen Bogensportverbandes einen Artikel über das Bogenlaufen«, erzählt Tom-Florian Borrack, seit 2016 Mitglied des deutschen National-Teams.

Die Kombination aus Konzentration und Schnelligkeit macht für ihn den Reiz dieses Sports aus. Bisher nahm er an zwei Europacups teil, den höchsten Wettkämpfen, die es zurzeit im Bogenlaufen gibt. 2016 erkämpfte er in Paris mit der Staffel Bronze, in diesem Jahr in Berlin Silber. Beim diesjährigen Europacup, der aus zwei Teilen besteht, hat sich



Tom-Florian Borrack mit seinem Sportgerät.

Foto: Claudia Trache

Tom-Florian Borrack mit Rang drei auf der Langstrecke und Rang vier im Sprint eine gute Ausgangsposition in der Juniorenwertung geschaffen. Eine Woche nach den Deutschen Meisterschaften gewann er beim Europacup in den Niederlanden Silber auf der Langstrecke.

Seinen Sport konnte er bisher gut mit dem Studium verbinden, auch wenn er im diesjährigen Sommersemester weniger Zeit zum Trainieren hatte, da einige

Praktika und Experimente auf seinem Stundenplan standen. Während der Vorlesungszeit trainiert er meist ein- bis zweimal am Wochenende in seiner Heimat. In der Semesterpause dagegen zweimal bis dreimal pro Woche. »Das Bogenlaufen bekomme ich ganz gut mit dem Studium unter einen Hut, da glücklicherweise die wichtigen Wettkämpfe erst im Herbst sind und ich in der Semesterpause mehr Zeit für das Training habe«, so Borrack.

Im vergangenen Semester hat er sich beim Universitätssportzentrum extra in einen Basketballkurs eingeschrieben, um während des Semesters zusätzlich etwas für seine Kondition und Athletik zu tun. In Dresden hat er sonst kaum die Möglichkeit zu trainieren, denn in Sachsen hat sich ausschließlich in der Sächsischen Schweiz beim Bogensport- und Event-Zentrum Lohmen das Bogenlaufen etabliert.

Damit Stress besser bewältigt wird

Psychosoziale Beratung für Medizinstudenten ist notwendig und wirksam

Stephan Wiegand

Über 30 Semesterwochenstunden, Leistungsdruck von Familie und sozialem Umfeld und kaum eine hilfreiche Kompensation. Medizinstudenten beginnen meist mit 19 oder 20 Jahren ihre universitäre Ausbildung. In aller Regel ist das ein Alter, in dem junge Menschen ihre soziale Rolle suchen und deshalb überdurchschnittlich sensibel auf viele alltägliche Einflüsse reagieren. Genau in diesem Moment wird klar: Vor allem der Beginn ihres Studiums ist eine Lebensphase mit großen Herausforderungen, wie beispielsweise Ablösung vom Elternhaus, Erwerb von Selbstständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens, Orientierung am Studienort oder Aufbau eines neuen Freundeskreises. Bei einigen Studenten kann dies zu deutlichen psychosozialen Belastungen führen, die sie veranlassen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ein Schritt, der in einer Leistungsgesellschaft vielen schwer fällt. Hinzu kommt die Tatsache, dass Ärzte in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Schwächen zeigen dürfen. Binnen weniger Augenblicke müssen sie bisweilen über lebenswichtige Entscheidungen treffen. Eine Verantwortung, die bereits mit dem Studium zum Tragen kommt.

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden besteht seit mehr als zwanzig Jahren das Angebot für psychosoziale Beratung durch den eigenständigen Bereich Psychosoziale Medizin im Zentrum für Seelische Gesundheit. In den letzten Jahren wurden hier durchschnittlich 40 Studenten betreut. Insgesamt nahmen bislang 443 Studenten dieses Angebot an. Die Studenten kommen häufig mit Lern- und Studienproblemen wie beispielsweise Prüfungs- und Versagensängste, Überforderung, Stresserleben oder falsches Zeitmanage-

ment in die Beratungsstelle. Oft können in nur wenigen Sitzungen Strategien erarbeitet werden, die den Studienerfolg spürbar werden lassen. Dabei ist es oft entscheidend, dass die in der Beratung arbeitenden Kollegen selbst Lehrkräfte an der Medizinischen Fakultät sind und somit mit einer gewissen »Innensicht« agieren. Sobald die Grenzen der Beratung deutlich werden, bei Depressionen oder anderen psychischen Störungen, werden die jungen Menschen an ein funktionierendes Netzwerk niedergelassener Psychotherapeuten vermittelt. All das sind Erfahrungen, die auch in viele wissenschaftliche Untersuchungen einfließen.

Vor dem Hintergrund der zahlreichen nationalen und internationalen Studien zur psychischen Gesundheit von Medizinstudenten werden auch die Studenten der Medizinischen Fakultät der TU Dresden regelmäßig durch die Forschungsgruppe Angewandte Medizinische Soziologie mit standardisierten Fragebögen zu ihrem Befinden befragt. Mit dem Ergebnis: Zwischen 37 und 74 Prozent der Medizin- und Zahnmedizinstudenten haben das Bedürfnis nach Beratung. Der Grund dafür sind psychische oder soziale Probleme. Dies sind deutlich mehr als in vergleichbaren Stichproben aus anderen Studienfächern. Der subjektive Beratungsbedarf steigt im Laufe des Studiums an.

Auffällig ist dabei, dass die Inanspruchnahme einer professionellen psychosozialen Beratung die psychische Belastung bei Männern und Frauen sehr deutlich reduziert. Bei 82,5 Prozent der Ratsuchenden ergab sich eine signifikante Verbesserung des psychischen Befindens, Männer profitieren etwas mehr als Frauen.

Psychosoziale Beratung für die vergleichsweise stark belastete Gruppe der Medizin- und Zahnmedizinstudenten

kann also helfen, Verzögerungen im Studienablauf oder gar Studienabbrüche zu vermeiden. Die Lebensqualität der Studenten wird gesteigert. An der Medizinischen Fakultät der TU Dresden besteht durch den Bereich Psychosoziale Medizin eine langjährige Expertise für die Beratung von Medizin- und Zahnmedizinstudenten. Auch der kurze Weg zur Beratungsstelle auf dem Medizin-Campus ist ganz augenscheinlich subjektiv wichtig. Aus diesem Grund ist eine Verstärkung der Beratungsstelle nicht nur angestrebt, sondern überaus notwendig, um weitere Angebote entwickeln zu können, sodass ein Suizid nicht mehr der letzte Ausweg sein muss und bei steigendem Stresspegel der Überblick nicht verloren geht. Ansprechpartner sind Hendrik Berth, Sabine Kunze, Maike Lippmann.

Mit dem »Startbonbon« die Studienstadt erobern

Fast 11 000 Erstsemester-Studenten in Dresden haben mit ihren Immatrikulationsunterlagen das »Startbonbon« erhalten.

Das Bonus-Heft, das vom Studentenwerk Dresden herausgegeben wird, enthält 20 Gutscheine, die im Laufe des ersten Semesters eingelöst werden können.

Mit den Gutscheinen bekommen die Studenten einen Eindruck von der studentischen und städtischen Kulturszene. Ob Konzert oder Museum, Mensa oder Party – jeder wird »sein« Startbonbon finden!

Das Studentenwerk Dresden möchte dazu beitragen, dass sich die neuen Studenten in Dresden willkommen fühlen. Mit dem Gutscheinheft können sie auf Entdeckungsreise gehen und sich ihre Studienstadt erobern.

Eine Liste der Einrichtungen, die 2017 im Startbonbon vertreten sind, ist auf den Internetseiten des Studentenwerkes Dresden veröffentlicht. UJ

Spare jetzt bis zu
60 €*

Wir machen Dich fit.
Tage der offenen Tür
25. bis 27. Oktober

activ sports
Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden

0351 - 4 52 66 00 | www.activ-fitness-deutschland.de

*Startpaket 19,90 € statt 79,90 €. Voraussetzung ist der Abschluss einer Mitgliedschaft von min. 12 Monaten Laufzeit im Aktionszeitraum.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2018** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**), zu besetzen:

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute schulische Leistungen aufweisen, sehr gute Umgangsformen und eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft besitzen sowie Spaß an der Arbeit mit Gesetzestexten haben. Fähigkeiten zur Teamarbeit und Kommunikation werden ebenso vorausgesetzt, wie selbstständiges Handeln und gute PC-Kenntnisse in Word und Excel.

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Gärtner/in (FR Baumschule)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Baustoffprüfer/in (FR Geotechnik)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen, gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Technik aufzuweisen haben und handwerklich geschickt sein. Sie/Er soll gute schulische Leistungen nachweisen und technisch interessiert sein.

Produktionsmechaniker/in (Textil)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick mitbringen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

Tierpfleger/in (FR Forschung und Klinik)

Der/Die Bewerber/in soll Interesse am Umgang mit Tieren und ein Gespür für Ordnung, Sauberkeit und Hygiene haben, gute bis sehr gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Biologie und Englisch besitzen. Eine gute bis sehr gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter:

https://tu-dresden.de/karriere/berufsausbildung-und-praktika.

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich bis zum **15.12.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsfremd) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, z. Hdn. Frau Maurer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Department of Psychology, Institute of General Psychology, Biopsychology and Methods of Psychology, Chair of Social and Clinical Neuroscience (Prof. Dr. Katharina von Kriegstein), starting at **the next possible date**, initially limited to 3 years, a contract extension for a fourth year is possible (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - *WissZeitVG*)), with 50 % of the fulltime weekly hours

2 Research Associates / PhD students

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The positions aim at obtaining further academic qualification (i.e. PhD).

The main research goal of the two positions is to investigate behavioural and neuroscience principles of voice and face perception in neurotypical populations as well as in populations with developmental person identity recognition deficits (i.e. phonagnosia and prosopagnosia). The positions are part of the Human Communication Research Group led by Prof. Dr. Katharina von Kriegstein. The group is currently based at the Max Planck Institute for Human Cognitive and Brain Sciences in Leipzig (<http://www.cbs.mpg.de/independent-research-groups/human-communication>) and will be newly established by October 1st 2017 at the TU Dresden.

Tasks: The projects involve planning and conducting neuroscientific experiments, data analysis, and presenting and publishing scientific results. One of the positions is planned to work on projects related to a comprehensive neuroimaging and behavioural study on developmental prosopagnosics. For the other position, there is flexibility on the exact nature of the projects in terms of methods and specific topic, but a strong interest in mechanisms of voice-identity, face-identity, and speech recognition would be ideal. For examples of our work on these topics see von Kriegstein et al., 2008 *PNAS*; von Kriegstein et al., 2010 *J of Neuroscience*; Roswandowitz et al., 2014 *Current Biology*. Teaching duties for each of the positions according to DAVOHS. Teaching can be done in German or in English.

Requirements: university degree in psychology, neuroscience, cognitive science, medicine or related fields; enthusiasm for the field of human communication; strong interest in neuroscience and neuroscience methods. Experience with experimental methods of cognitive neuroscience, such as DWI, EEG, psychophysics, programming, fMRI, TMS, and high level of statistical skills are a plus.

The TU Dresden offers an excellent, interdisciplinary scientific environment. Research and teaching will be carried out at the Department of Psychology of the TU Dresden, which houses the Neuroimaging Centre (<http://www.nic-tud.de>). The centre is equipped with a research-only 3-Tesla MRI machine, MRI-compatible eye tracking, EEG systems, and a neurostimulation unit including neuronavigaton, TMS and tDCS devices. All experimental facilities are supported by experienced physics and IT staff. For analyses with high computational demands, there is access to the TU Dresden high-performance computing clusters. There are also strong existing collaborations with the MPI-CBS in Leipzig involving 7Tesla-MRI, Connectome scanner, and MEG data acquisitions.

Contact for informal enquiries regarding the post: Prof. Dr. Katharina von Kriegstein (kriegstein@cbs.mpg.de).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. To apply, please include all documents in one PDF-file in the following order: CV, contact information of 2-3 references, a brief statement describing your personal qualifications and future research interests. Applications with the subject heading "**PHDI17**" should be sent until **01.11.2017** (stamped arrival date of the university central mail service applies) preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to julia.herdin@tu-dresden.de or via post to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Soziale und Klinische Neurowissenschaft, Frau Prof. Dr. Katharina von Kriegstein, 01062 Dresden**. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Department of Chemistry and Food Chemistry, Chair of Inorganic Molecular Chemistry, starting as soon as possible

limited until 31.08.2020 (The period of employment is governed by Fixed Term research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz *WissZeitVG*)), with 50 % of the fulltime weekly hours, in a BMBF funded project „Neuartige Katalysatoren aus Reststoffen für die Nutzung fossiler und biogener Rohstoffe in der Erdölraffinerie“ (ReCaL)

Research Associate / PhD Position

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: Independent research topic work, leading to the establishment of a recycling route by application and improvement of inorganic-industrial-chemical procedures (e.g. dissolution, extraction, separation, re-synthesis, industrial shaping) on real industrial solid-acid catalysts and their fully analytical-chemical characterization.

Requirements: university degree (Master or equivalent) in chemistry; an integrative and cooperative personality with high teamwork abilities, self-motivation skills and organizational talent; interest in application-oriented chemical research; deep knowledge in inorganic-industrial chemistry and inorganic aqueous solid-state synthesis, preferably concerning following topics: zeolites, dissolution and extraction processes, Recycling, “Fluid Catalytic Cracking” (FCC); experience in industrial shaping processes as well as analytical chemistry for solid-acid characterization; PC, Microsoft Office and chemical software handling knowledge.

Research Associate / PhD Position

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: Independent research topic work, leading to the deployment of synthesis rules by the synthesis of zeolitic and amorphous aluminum containing solid-acids, their technical junction (industrial shaping) as well as post-synthetic treatment, single step and process scale-up and catalyst characterization.

Requirements: university degree (Master or equivalent) in chemistry; an integrative and cooperative personality with high teamwork abilities, self-motivation skills and organizational talent; interest in application-oriented chemical research; deep knowledge in inorganic aqueous solid-state synthesis, preferably concerning following topics: zeolites, amorphous aluminosilicates and alumophosphates, respectively; experience in template synthesis and post-synthetic activation procedures as well as analytical chemistry (preferably sorption phenomena) for solid-acid characterization; PC, Microsoft Office and chemical software handling knowledge.

Research Associate / PhD Position

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Tasks: Independent research topic work, leading to the exploration of structure-effect relationships by labor-scale catalytic testing of industrial solid-acids, their fully analytic-chemical characterization as well as their application and optimization of preceding synthesis, post-synthesis and industrial shaping procedures.

Requirements: university degree (Master or equivalent) in chemistry; an integrative and cooperative personality with high teamwork abilities, self-motivation skills and organizational talent; interest in application-oriented chemical research; deep knowledge in heterogeneous catalysis, preferably concerning following topics: zeolites, “Fluid Catalytic Cracking” (FCC) and solid-acid characterization; experience in statistical data evaluation as well as in kinetic and mechanistic analysis of complex reaction network; PC, Microsoft Office and chemical software handling knowledge.

limited until 30.06.2019 (The period of employment is governed by Fixed Term research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz *WissZeitVG*)), 50 % of the fulltime weekly hours for a PhD Position respectively 100 % of the fulltime weekly hours for a Postdoc, in a DFG funded project “New methods for a specific and selective buildup of polyphosphorus compounds”

Research Associate / PhD Position / Postdoc

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD/habilitation thesis).

Tasks: work independently on the research project, synthetic works and analytical characterisation, advanced inert atmosphere technique.

Requirements: university degree (Master or equivalent) in chemistry, respectively university degree and PhD preferably in organic or inorganic chemistry; organisational skills; high motivation; an integrative and cooperative personality; interest in application-oriented chemical research; experience in synthetic and inorganic molecular chemistry.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please send your application documents until **01.11.2017** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Molekülchemie, Herr Prof. Dr. Jan J. Weigand, 01062 Dresden** or via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to sekretariat.weigand@chemie.tu-dresden.de. Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufspädagogik und berufliche Didaktiken** ist an der **Professur für Berufspädagogik** zum **01.01.2018** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für zunächst ein Jahr, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*) und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen. Es besteht die Option ab 01.11.2018 diese Stelle auf 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit aufzustocken und um weitere 5 Jahre zu verlängern.

Aufgaben: Lehraufgaben im Gebiet der Berufspädagogik/Didaktik der beruflichen Bildung; Vorbereitung und Durchführung von Drittmittelprojekten zur empirischen Lehr-Lern-Forschung in der beruflichen Bildung. Inhaltlich soll es dabei v.a. um die Diagnostik berufspädagogischer Kompetenzen und die Bedeutung dieser Kompetenzen für die Entwicklung didaktischer Kompetenzen in ausgewählten beruflichen Fachrichtungen gehen. Angedacht sind zudem Studien zu den Effekten des kooperativen Problemlösens auf die Entwicklung beruflicher Kompetenzen. Darüber hinaus sind in Kooperation mit Kollegen (überschaubare) administrative und organisatorische Aufgaben zu übernehmen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Berufspädagogik; Beherrschung von gängigen empirischen Forschungsmethoden sowie ausgewählte Statistikprogramme (SPSS, Mplus, R o.ä.). Ebenfalls sehr willkommen sind Bewerbungen von Personen mit einem wiss. HSA in Erziehungswissenschaften, empirischer Bildungsforschung, Psychologie oder einem ähnlichen Studienfach, die ein ausgeprägtes Interesse an der empirischen Erforschung des beruflichen Lehrens und Lernens haben.

Wir bieten eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre in einem kollegialen Team, ein anspruchsvolles und herausforderndes Arbeitsumfeld sowie gute Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein wichtiges Anliegen ist, Sie in Ihrem Qualifikationsinteresse und Ihrer wiss. Entwicklung (z.B. mit Fortbildungen) sowie bei Ihren Publikationstätigkeiten zu unterstützen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.11.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an stephan.abele@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik und berufliche Didaktiken, Professur für Berufspädagogik, Herr Prof. Dr. Stephan Abele, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen und zahnärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Das Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ) nimmt bei der praktischen Ausbildung von Studierenden der Humanmedizin und der Zahnmedizin eine Schlüsselposition ein. Basierend auf den beiden Säulen „Skills Lab“ und dem Programm „standardisierte Patienten“ wird ein Längsschnittcurriculum zur Vermittlung manueller Basisfertigkeiten sowie kommunikativer und sozialer Kompetenzen realisiert. In den Trainingseinheiten für alle Semester werden spätere Mediziner und Zahnmediziner, angeleitet durch studentische Tutoren sowie ärztlich und psychologisch supervidiert, in ihren ärztlichen Kompetenzen gestärkt und auf ihre Rolle als „medizinische Experten“ vorbereitet.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

im Medizinisch-Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die interdisziplinäre und interprofessionelle, didaktische, inhaltliche und organisatorische Entwicklung von Lehrangeboten, die Sie z.T. auch selbst durchführen. Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in sind Sie an der inhaltlichen und fachlichen Konzeption, der Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Begleitung, dem Auf- und Ausbau von Kooperationen sowie der Entwicklung moderner Curricula tätig, die in Richtung E-Teaching zu entwickeln sind. Im Rahmen von Projektmanagementtätigkeiten entwickeln Sie neue Lehr- und Prüfungsformate. Sie sind für Lehrprojekte und Lehrbegleitforschung verantwortlich und koordinieren deren wissenschaftliche Bearbeitung. Auf der Grundlage moderner Lehrforschung und Lehrmethodik entwickeln Sie langfristige und nachhaltige Strategien zur Weiterentwicklung des MITZ. Idealerweise sind Sie mit den modernen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und der E-Learning-Entwicklung vertraut und bringen umfangreiche statistische und technische Kenntnisse zur Umsetzung mit.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium in Human- oder Zahnmedizin, Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Gesundheitsmanagement, Kommunikationswissenschaft, Lebenswissenschaften oder verwandten Disziplinen
- Erfahrung in wissenschaftlicher Projektarbeit, Hochschulentwicklung und -verwaltung
- gute Kenntnisse im Bereich (Medizin-)Didaktik, eLearning, Öffentlichkeitsarbeit, Statistik und Lehrforschung und der dabei üblicherweise eingesetzten Software
- Interesse an Forschung im Bereich Lehre

- Erfahrung in der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen
- sehr gutes Kommunikationsvermögen und die Fähigkeit, in einem interprofessionellen Team zu arbeiten
- Freude an der Arbeit mit Studierenden
- Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Eigenständigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.11.2017 unter der Kennziffer **RL E0917891** zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Susanne Lerm unter **0351-458-2828** oder per E-Mail: susanne.lerm@uniklinikum-dresden.de

Das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt das konservative und operative Spektrum sämtlicher Erkrankungen und Verletzungen des muskuloskeletalen Systems vollständig ab. In Spezialsektionen, Ambulanzen und der Chirurgischen Notaufnahme erfolgt eine spezialisierte Betreuung ambulanter und stationärer Patienten. Eine neu eingerichtete Abteilung für Plastische- und Handchirurgie, die sportmedizinische Abteilung und ein interdisziplinäres Wirbelsäulenzentrum mit spezieller orthopädischer Schmerztherapie stellen weitere Schwerpunkte innerhalb der Versorgungsstruktur des OUC dar. Die vollen Weiterbildungermächtigungen Orthopädie und Unfallchirurgie sowie sämtliche Zusatzweiterbildungen (u. a. spezielle orthopädische Chirurgie, spezielle Unfallchirurgie, Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie) liegen vor. Den Patienten wird damit ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Qualität geboten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir

Assistenzärzte (w/m) zur Weiterbildung zum Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

in Vollzeitbeschäftigung.

Wir freuen uns auf engagierte, aufgeschlossene und verantwortungsbewusste ärztliche Kollegen, die Freude und Interesse an patientenorientierter Arbeit mit allen zusätzlichen Möglichkeiten von Forschung und Lehre in einem Universitätsklinikum haben.

Eine strukturierte Ausbildung ist durch ein etabliertes Karrieremodell, welches halbjährliche Rotationen innerhalb aller Sektionen des OUC, der Chirurgischen Notaufnahme und der Intensivstation einschließt, in das Curriculum integriert. Neben einem Engagement in der studentischen Lehre besteht in allen Spezialsektionen, dem Bereich klinische Epidemiologie und dem Zentrum für Translationsforschung zusätzlich die Möglichkeiten zur supervidierten Forschungstätigkeit.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt/Ärztin
- Engagement und Teamfähigkeit
- Interesse an Krankenversorgung in einem universitären Spitzenzentrum in Kombination mit Forschung und Lehre

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2017 unter der Kennziffer **OUC0017910** zu. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Hohmuth telefonisch unter **0351 458-2613**.

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprotehtikzentrum der Maximalversorgung“ durch subspezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskeletalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumororthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Physician Assistant (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist ebenfalls möglich.

Sie wirken an der Versorgung der orthopädischen und unfallchirurgischen Patienten im medizinischen und administrativen Bereich mit, indem Sie den Patientenerstkontakt in der Aufnahme begleiten und die Anamneseerhebung und körperliche Untersuchung unterstützen. Sie koordinieren die unmittelbaren OP-Vorbereitungen am Tag vor der OP, nehmen an ärztlichen Visiten teil und übernehmen Blutabnahmen, Verbandswechsel und Drainageentfernungen. Sie sind die Kontaktstelle zum Pflegepersonal für Zuweise, Patienten, Angehörige und wirken in der abteilungsinternen Qualitätskontrolle und Leistungsdokumentation mit. Bei Interesse ist die Mitwirkung an chirurgischen Eingriffen geplant, wobei Sie mit dem Operateur die Lagerung des Patienten vorbereiten, die OP-Desinfektion und Abdeckung vornehmen und bei Operationen assistieren.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Physician Assistant
- Erfahrungen in der Krankenpflege/-Betreuung
- Fähigkeit zum strukturierten und selbständigen Arbeiten
- Organisationstalent
- Begeisterung und Engagement für das Fach und die Klinik
- sehr gute Kommunikationskompetenz und Spaß an der Arbeit in interdisziplinären Teams
- wünschenswert sind Vorkenntnisse im Fachbereich Orthopädie und Unfallchirurgie

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2017 unter der Kennziffer **OUC0217909** zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ute Posselt unter **0351 458-3563** oder per E-Mail: Ute.Posselt@uniklinikum-dresden.de

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Univer-

sitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“ durch spezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumororthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Dokumentationsassistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist ebenfalls möglich.

Als Dokumentationsassistentin unterstützen Sie zielorientiert die Ärzte und Schwestern bei der Dokumentation der Patientenbetreuung durch die tägliche Visitenbegleitung und die Erfassung und Eingabe von Daten für die stationäre Abrechnung. Durch Ihren Einsatz tragen Sie dazu bei, dass die Patienten effizient in die nachstationäre Betreuung geführt werden, da alle notwendigen Dokumentationen von Ihnen in der elektronischen Krankenakte gemeinsam mit dem zuständigen Stationsarzt und dem Pflegepersonal zeitgerecht bereitgestellt werden. Sie kodieren Diagnosen und Procedures nach ICD und OPS und leisten damit Ihren wichtigen Beitrag zur professionellen Abrechnung unserer Hochleistungsmedizin.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als medizinische Dokumentationsassistentin oder Fachangestellte für Medien-/und Informationsdienste in der Fachrichtung Medizinische
- Dokumentation oder mehrjährige Berufserfahrungen in der Dokumentation
- Fähigkeit zur interprofessionellen Zusammenarbeit
- Freude und Neugier, an Prozessveränderungen mitzuwirken
- Konsequenz und Genauigkeit um Ärzte und Pflege als „Kümmerer“ unterstützen zu können

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2017 unter der Kennziffer OUC0717907 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ute Posselt unter 0351 458-3563 oder per E-Mail: Ute.Posselt@uniklinikum-dresden.de

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“ durch spezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumororthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung im Wechselschichtsystem ist ebenfalls möglich.

Für die spezialisierte Patientenversorgung in unserem Orthopädisch-Unfallchirurgischen Zentrum suchen wir examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen mit Freude an der Arbeit. In interprofessionellen Teams betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne der ganzheitlichen Pflege.

Ihr Profil:

- Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Einsatzbereitschaft, positive Motivation und angemessenes Kommunikationsverhalten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Markteinführung von Carbon- und Textilbeton hat schon begonnen

Positives Fazit der 9. Carbon- und Textilbetontage in Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2017 unter der Kennziffer OUC0117886 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Meike Jäger unter 0351 458-2614 oder per E-Mail: Meike.Jaeger@uniklinikum-dresden.de

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

OUC am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Conference of Swing – na los nun, jetzt sing!

Wer Lust hat, seine Stimme in toller Gemeinschaft erklingen und swingen zu lassen und mit Gleichgesinnten in die Welt des A-Cappella-Jazz-Pop-HipHop einzutauchen, kann dies regelmäßig tun. Die »Conference of Swing«, ein bunter Haufen von Menschen verschiedensten Alters – von Studenten bis Rentnern – und unterschiedlichster Herkunft, die gern unter professioneller Leitung singen, freut sich über neue Mitsängerinnen und Mitsänger!

Notenkenntnisse und Chorerfahrung sind von Vorteil.

Wer diese Art des Singens mag, ist herzlich zu einer unverbindlichen Schnupperprobe eingeladen – die Mitglieder von »Conference of Swing« proben jeden Mittwoch von 19.30 bis 21.30 Uhr im Probenzentrum »An der Loge«, Bautzner Straße 19, 01099 Dresden-Neustadt.

» Weitere Infos und Kontakt: conference-of-swing.de
facebook.com/Conferenceofswing

Zugehört



Erich Wolfgang Korngold: »The Piano Music«, Martin Jones, 4er-CD-Box (Nimbus Records, 2003).

Der aus Brünn stammende jüdische Komponist Erich Wolfgang Korngold, geboren 1897, ist sowohl durch seine Konzert- als auch durch seine Filmmusiken bekannt geworden. Schon sehr frühzeitig, als Kind, komponierte er (zum Beispiel bereits als 12-Jähriger eine Sonate für Klavier); insofern galt er in Wien schnell als Wunderkind. Korngold hatte einen ersten wirklich großen Erfolg als 23-Jähriger mit seiner Oper »Die tote Stadt« aus dem Jahre 1920. Der Umfang seines Werkes, insbesondere die Zahl seiner Arbeiten für Klavier und seiner Kammermusikstücke, wuchs.

1934 folgte Korngold während der Zeit des Austrofaschismus der Einladung Max Reinhardts nach Hollywood, um für dessen Film »A Midsummer Night's Dream« die Filmmusik anhand Mendelssohns Schauspielmusik zu arrangieren. Mit der Arbeit am Sommernachtstraum setzte Korngold, so ist die gängige musikgeschichtliche Auffassung, neue Maßstäbe in der noch jungen Geschichte der Filmmusik: Er vergrößerte das Orchester von Tanzband-Stärke auf Symphonieorchestrier-Stärke. Der Filmmusik-Komponist griff teilweise in die Regie ein, um die Sprache der Schauspieler an den Rhythmus der Musik anzupassen. Für seine Filmmusik zum Streifen »Ein rastloses Leben« erhielt Korngold 1937 einen ersten Oscar. Für viele weitere damals sehr populäre Filme wie »Die Abenteuer des Robin Hood«, »Der Herr der sieben Meere« und »Der Seewolf« schrieb er ebenfalls die Musik – insgesamt für 19 Filme. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges besuchte Korngold gelegentlich wieder Wien und wandte sich erneut fast ausschließlich der »klassischen« Orchestermusik zu.

Die hier vorliegende 4er-CD-Box dokumentiert mit guten Aufnahmen (Martin Jones, Piano) sämtliche Klavierwerke Korngolds. So können auch nahezu unbekannte Stücke helfen, den Weg der Piano-Musik Korngolds zu verdeutlichen. Dabei sind die werkhistorischen Erläuterungen natürlich unverzichtbar. Wer sich für einen solch speziellen Komponisten und dessen »Brüche« in der künstlerischen Laufbahn interessiert, kommt an dieser Box nicht vorbei.

Mathias Bäumel

» Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Vermeidungsstrategien gegen das Ende

»die Bühne«, das Theater der TU Dresden, eröffnet mit »Burning Walls and Urgent Calls« am 21. Oktober die neue Spielzeit

Was tun, wenn die Welt untergeht? In vollkommene Panik verfallen oder doch lieber weiter Eis schlecken? So absurd dieser Vergleich, so extrem sind



Das Plakat (M.K.) zum Stück. Foto: M.H.

die Gegensätze im Eröffnungstück von Mathias Kammerer. Während Kaiser Romulus am liebsten nichts tut, ist sein siebenköpfiger Chor fortwährend damit beschäftigt, Vermeidungsstrategien gegen das bevorstehende Ende zu suchen. Was mit clowneskem Humor und überdimensionierten Darstellungen beginnt, endet schließlich in tragikomischen und sehr persönlichen Momenten. Wie umgehen mit den Machtverhältnissen, die einen umgeben? Wie reagieren, wenn die Welt untergeht? Und die dringendste Frage von allen: Wie bewältigt man die eigene Endlichkeit?

Mathias Kammerer schickt mit »Burning Walls and Urgent Calls« nicht nur seine Spieler, sondern auch die Zuschauer immer wieder an die Grenzen des Unerträglichen und darüber hinaus. Bis hin zu den ungelösten Fragen über die eigene Existenz. Entscheiden, ob und wo die Antwort gefunden werden soll, muss dann am Ende jeder für sich selbst.

Das Stück eröffnet die 61. Spielzeit 2017/2018 von »die Bühne« und hat seine



Jenny T. Klee während einer Probe zum Stück.

Foto: Mathias Kammerer

Premiere am 21. Oktober. Weitere Aufführungen sind am 22., 27., 28. und 29. 10., je 20.15 Uhr in »die Bühne«.

» »Burning Walls and Urgent Calls« Regie: Mathias Kammerer <https://die-buehne.tu-dresden.de>

Film »Wir müssen zusammenhalten« mit programmatischem Titel

Die 19. Tschechisch-Deutschen Kulturtag mit vollem Programm / 28. Oktober, 18 Uhr: Regieporträt Jan Hřebejk im Kino Ost

Noch bis zum 12. November 2017 finden die 19. Tschechisch-Deutschen Kulturtag statt – auf deutscher Seite überwiegend in Dresden. Wenn auch diesmal, anders als in den vielen Jahren zuvor, TUD-Wissenschaftler oder TUD-Einrichtungen nicht direkt beteiligt sind, ist es auch den Aktiven aus dem Kreis der Slawisten der TU Dresden mitzudanken, dass diese jährliche Veranstaltung irreversible Spuren in der Dresdner und sächsischen Kulturlandschaft hinterlassen hat. Inwiefern es im kommenden Jahr eine zwanzigste Ausgabe der Tschechisch-Deutschen Kulturtag geben wird, ist noch offen. Die Brücke-Most-Stiftung, Hauptveranstalter dieser internationalen und grenzüberschreitenden Kulturtag, teilte bereits Ende August mit, dass sie gezwungen sei, zum Ende des Jahres 2017 die Tätigkeit einzustellen. »Die Stiftung ist zur Beendigung ihrer Tätigkeit gezwungen, weil die Erträge des Stiftungskapitals aufgrund der Niedrigzinspolitik der EZB die Fortführung der operativen Tätigkeit nicht mehr ermöglichen«, heißt es in der Presseinformation vom 25. August 2017.

Indirekt ist die TU Dresden dennoch an den 19. Tschechisch-Deutschen Kulturtag beteiligt – der UJ-Filmredakteur Andreas Körner gestaltet und moderiert seine 60. »Körners Corner«, diesmal eben im Rahmen dieser Kulturtag als Regieporträt Jan Hřebejk, der selber zum Gespräch und zur Aufführung seiner Filme anwesend sein wird. Nach Bohdan Slama, Jiří Menzel und dem Vater-Sohn-Gespann Zdenek und Jan Svěrák kommt nun ein weiterer prägender tschechischer Filmemacher zum Gespräch in die Corner. Zu sehen sind dann in der angestammten Filmreihe im Programmkinost vier seiner Filme, darunter der Oscar-nominierte »Wir müssen zusammenhalten« sowie die wunderbare Komödie »Pupendo« – es war eine Art »Goodbye, Lenin!« beim Nachbarn.

Die vielfach prämierte und Oscar-nominierte Komödie »Wir müssen zusammenhalten« spielt im Zweiten Weltkrieg im sogenannten Sudetenland: Ein wohlhabendes Ehepaar mit guten Kontakten zu den deutschen Besatzern hilft dem aus Theresienstadt geflohenen jüdischen Nachbarn ... Der Film the-

matisiert u.a. das alltägliche Verhalten und das Verhältnis der Bewohner eines kleinen tschechischen Städtchens zueinander als Verbrecher, Mitläufer, Kollaborateure, Menschen mit und ohne Gewissen und Opfer.

Zum Inhalt: Eine tschechische Kleinstadt, 1943. Josef und Marie Cizek bekommen Besuch vom Sudetendeutschen Horst. Josef nennt ihn nur den »Händehoch«, der unter den Nazis Karriere machte. Eines Tages steht noch ein anderer Mann in der Tür. David – geflohen aus einem KZ in Polen. Josef versteckt den Sohn eines jüdischen Industriellen in der geheimen Speisekammer – wie viele andere auch – ihr geräucherter Schweinefleisch horten.

Um nicht aufzufallen, nimmt Josef einen Job bei den deutschen Besatzern an. Seine Frau muss sich unterdessen der plumpen Annäherungsversuche von Horst erwehren. Da behauptet Marie, sie sei schwanger. Doch Horst droht ihr und will Beweise sehen. Und da Josef keine Kinder zeugen kann, muss David aushelfen – obwohl über dem Ehebett ein Christusbild hängt ... »Wir

müssen zusammenhalten« steht in der Tradition anspruchsvoller tschechischer Filme. Nach »Kolya« schafft damit endlich wieder eine Produktion den langen Weg in die deutschen Kinos. Jan Hřebejks Film basiert auf einer wahren Geschichte und erzählt mit feinem, hintergründigem Humor vom Verhalten der Menschen in unmenschlichen Zeiten. Ein Film, der an »Zug des Lebens« und »Das Leben ist schön« zu erinnern vermag, das Publikum auf zahlreichen Festivals begeisterte und für den Oscar als »Bester ausländischer Film« nominiert war.

PI/M. B.

» Körners Corner Nr. 60, Nachbars Blick: Regieporträt Jan Hřebejk Sonnabend, 28. Oktober, 18 Uhr, Programmkinost (im Rahmen der – wahrscheinlich letzten – Tschechisch-Deutschen Kulturtag) Zu Gast: Jan Hřebejk, Regisseur Gesamtprogramm Tschechisch-Deutsche Kulturtag: <http://tdkt.de> Online-Petition zum Erhalt der Brücke-Most-Stiftung: <http://tinyurl.com/bruecke-most>

Im Ausmaß biblisch

Zugesehen: »The Wailing – Die Besessenen« aus Südkorea verbindet Horror sehr nachdrücklich mit einem Cop-Thriller

Andreas Körner

Es ist der Horror! Und zwar der blanke. Ein Wildling mit Lendenwindel vergräbt sein Gesicht in einem Tierkadaver, bevor er mit roten Augen auf einen unschuldig erschreckten Kräutersammler zurennt. In einem ärmlichen Haus liegen grausam zugerichtete Leichen, der Täter sitzt starr, aber irgendwie lebendig an der Pforte. Blitz, Donner, Geschrei – gefackelt wird in »The Wailing – Die Besessenen« nicht allzu lange. Und der Horror endet nimmermehr.

Es begibt sich im Dorf Goksung, dass alte und junge Menschen zunächst geheimnisvolle Pusteln auf der Haut bekommen und danach meucheln. Nachbarn sind gegenseitig nicht mehr sicher, Frauen und Männer, sogar Kinder trifft diese seltsame Erscheinung. Wie die kleine Tochter des Polizisten Jong-gu, die gerade noch keck ihren Eltern beim flüchtigen Sex im Auto zusah und vor der Nacht mit Papa kuschelte. Das Mädchen wird sich schlechend verändern, zunächst in der Tonlage, dann in den Worten, bald auch in der Tat.

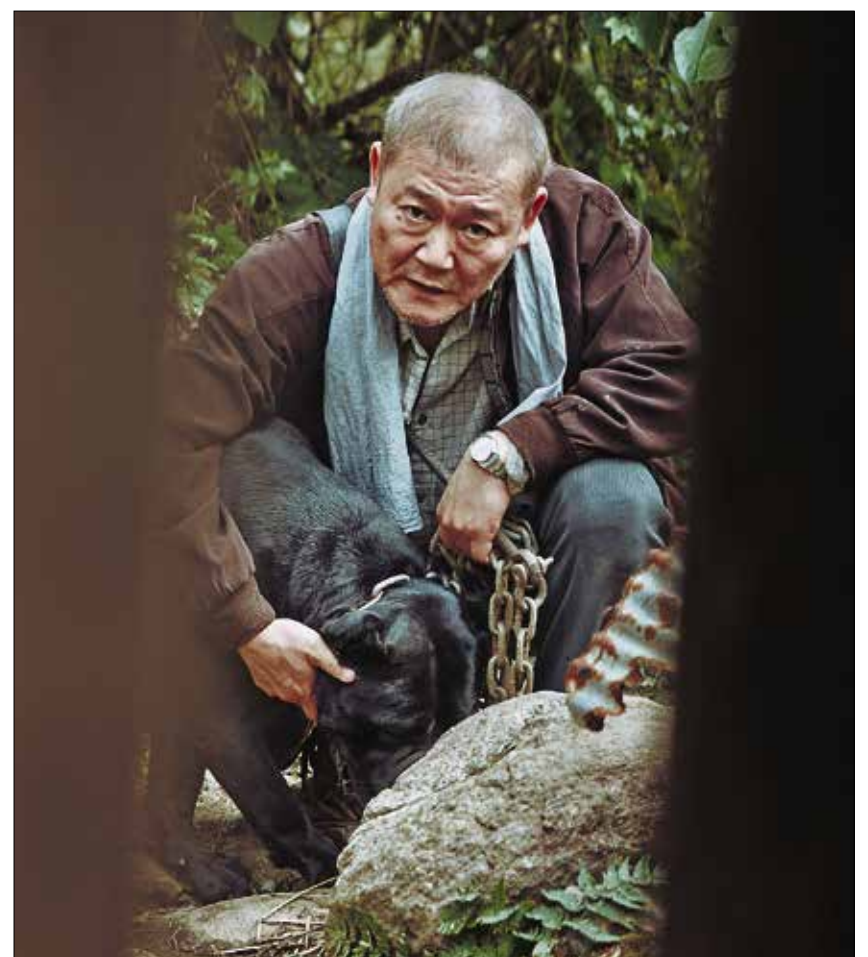
Jong-gu ist kein mutiger Polizist. Macht auf dickes Ei nur, wenn er mit Kollegen spricht und sie gern mal »nichts-nutzige Pfeifen« nennt. Jetzt, da das Mysterium aber von seinen Lieben Besitz ergreift, bekommt es Jong-gu mit der Angst zu tun. Angst, die Trieb ist.

Von Aufklärung kann keine Rede mehr sein, die bestialischen Tode packen die Gemeinde. Der Schuldige ist schnell gefunden, denn im Wald wohnt ein Fremder, der »Japse«, ein Japaner, der Fotos der Toten an Wände pinnt und Kerzen seltsam flackern lässt. Die Wut hat einen Adressaten. Allerdings ist »The Wailing – Die Besessenen« mit 156 Laufminuten natürlich etwas zu lang, als nach einer Stunde schon seine Lösung zu offenbaren.

Die dritte Arbeit von Regisseur Na Hong-jin wuchert wild auf allen Ebenen. Die Buddy-Cop-Phase verlässt er schnell, um sich in einem latent blutigen, extrem spannenden Szenario zu ergehen, das mit Brutalität genauso umzugehen weiß wie mit surrealistischen Sequenzen, das eine blühende Religionsmelange aus Gläubigen und Schamanen bietet und Einblick in starre Strukturen von Familie und sogar politischen Verweise, wobei die Justiz im besten Falle Selbstjustiz ist.

Südkoreanisches Kino hat hierzulande einen eigenen Ruf; dieses Werk wird ihm vollends gerecht. Nebenbei ist es noch der inoffizielle asiatische Beitrag zum Luther-Jahr, denn mit einem Vers aus der Bibel, Lukas Kapitel 24, beginnt das Unheil.

» »The Wailing – Die Besessenen« läuft im Kino in der Fabrik.



Die Spannung steigt – was findet der Hund?

Foto: Alamode Film